



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

05.11.1932 (Nr. 249)

Bremer Nationalsozialistische Zei

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: fliegende bis 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezogener keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wie wird die Wahl?

Interview mit dem Pressechef
der NSDAP.

streifenden BBGer folgenden Aufruf er-
lassen:

„Die gegnerische Presse, und zwar in diesem Fall beziehungsweise die Blätter des Herrn Hugenberg und die Judenzeitungen in trautem Berlin, behaupten, daß Nationalsozialisten, SA-Männer und Mitglieder der KKK, an Terror- und Sabotageakten beim Streik der HVB, beteiligt seien. Diese Meldungen sind zu durchsichtigen Zwecken erfunden und haben nichts anderes zum Ziel, als die nationalsozialistische Volksgemeinschaftsbewegung jetzt kurz vor der Wahl vor der Öffentlichkeit in Mißkredit zu bringen. Wir erklären hierzu: Kein Nationalsozialist hat sich an den Sabotage- und Terror-Akten bethe-

2 SA.-Männer erschossen

Berlin, 5. November. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag und am Freitag morgen, ereigneten sich in der Reichshauptstadt anlässlich des Verlehrsstreiks geradezu beispiellose Szenen. Die Polizei des deutschenationalen Polizeipräsidenten Welcher hatte den Auftrag erhalten, mit schärfstmöglichen Mitteln gegen die Streikenden vorzugehen.

Zu den sofortigen Ergreifen kam es in Schöneberg in der Martin-Luther-Straße. Ein dort stationierter Streifenpolizist vom dem Straßenbahnpost wurde von SA-Leuten mit Rohrwaffen, Mitteln, Kasse und Zigaretten verhöhnt. Ohne fichtbaren Grund ergriffen plötzlich ein größeres Aufgebot von Polizei und begann sofort ein Schnellverfahren auf die Menge zu eröffnen. Der 45jährige SA-Scharführer Rüdiger Koppich vom Sturm 13, von Beruf Bezirkskollektormann, erhielt auf der Flucht einen Schuß in den Rücken, der tödlich in die Schäfte schlug. Er wurde sofort getötet. Koppich brach sofort zusammen. Der 45jährige SA-Scharführer Schlichtenberg, der in der Nähe, ebenfalls auf der Flucht, wurde, wurde ebenfalls getötet. Die beiden Liegenden zu ihm, wenn noch möglich, Hilfe zu leisten. Ein Synchroamer zielt auf den Sanitäts-Scharführer, drückte ab und verletzte Schlichtenberg durch einen Hüftschuß erheblich. Weiter wurde der 19jährige SA-Mann Hermann Schulz vom Sturm 19 und ein weiterer SA-

Offene Kabinettskrise

Berlin, 5. November. Die gestrige Meldung über die stürmische Kabinettsführung und den Streit wegen der Kontingente, hat im betroffenen Regierungslager peinlichstes Erstaunen hervorgerufen. Man hat sich bemüht, diese Meldung zu bagatelarisieren bzw. zu dementieren. Wir möchten demgegenüber feststellen, daß wir die gestrige Meldung in allen Punkten aufrecht erhalten. Wir sind sogar in der Lage, festzustellen.

daß der Reichswirtschaftsminister, der Reichsfinanzminister, der Reichsaußenminister und der neue Reichsminister ohne Portefeuille und Kommissar für das preussische Finanzministerium, Dr. Popitz, in der gestrigen Sitzung des Kabinetts gegen die Kontingentierung gestimmt haben.

Der Adjutant des Berliner Bauleiters Dr. Hoffels, der Landtagsabgeordnete und der Chef am Dienst des „Angriffs“, Pg. Krause, waren Zeuge dieser Mthat. Pg. Hanse verlangte in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter sofort von den zuständigen Stellen die Entsendung einer Mordkommission, da es sich deshalb schon um einen glatten Mord handelt, weil die Beamten keine Anweisung vorgelesen waren.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die Nichtigkeit unserer geistigen Weltanschauung, die Berichte, daß die Kräfte offen und das Schmett lediglich im Einbildung auf den nahen Hoftermin noch zusammen sei, ist hierdurch bestätigt. Interessant dürfte es noch sein, daß der Reichsentrungsmittler dem Amtlichen öffentlichen Telegraphen-Büro an dem Abend, als Herr von Wahl seine Wahlkreisrede hielt, eine Erklärung über die Kontinuität der Macht von der Reichsentrungsmittler, um größere Öffentlichkeit zu erreichen, zurückgegeben wurde. Diese kann man sich fragen: „Wohin das Schmett noch? Wenn ja, was geschieht es bald zu tun?“

Bezeichnende Unsicherheit in der Öffentlichkeit und vor allem in den Reihen unserer Feinde! Das wird der Ausgang bringen? Reaktion und Marxismus flammten sich in letzter Auflacht an die bestensten unwareren Tenzenberichte obskurer Pressekorrespondenten. Aus abgründigen Eingemachten schöpfen sie trügerische Hoffnungen. Täglich zeichnen sie zitternd und hangend vor der eigenen Unmöglichkeit unseren Verfall in der schwärzesten Farbe. Wir aber versuchen, uns ein wahres Bild aus der bisherigen Entwicklung des Wahlkampfes zu formen.

Um einen wirrlich geschlossenen und umfaßenden Ueberblick über die Volkssituation im Reich zu gewinnen, hat unser Reichstatter Gelegen-
heit genommen, Pg. Dr. Dietrich, den Reichs-
präsidenten der NSDAP. über seine bisherigen Ein-
drücke der Rundfahrt durch die Lande zu befragen.
Dr. Dietrich, der in Begleitung des Führers an den sämtlichen bisser 47 Hitlerlandungen
dieses Wahlkampfes in allen Teilen
Deutschlands teilnahm, gewährte unseren Korres-
pondenten bei kurzem Aufenthalt in Berlin eine
Unterredung über seine bisherigen Beobachtungen
und Erfahrungen.

Frage: Wie beurteilen Sie nach den bisherigen Erfahrungen Ihre alle Gebiete des Reiches umfassende Reise und die Aussichten der REDEWE?

Antwort: Die NSDAP. wird am 6. November den größten und eindrucksvollsten Sieg erringen, der die Geschichte des Nationalsozialismus bisher zu verzeichnen hatte.

Frage: Was berechtigt Sie zu dieser Wahlvoraussage?

Antwort: Der Sinn des Wahlkampfes war einzig und allein, die NSDAP. entscheidend zu schwächen und das letzte Gefüge dieser Volksbewegung in ihren Grundfesten so zu erschüttern, daß sie gezwungen wäre, ihren Anspruch auf die Führung der Regierung aufzugeben.

Die SED-DP, wird nicht nur die unmöglichen Wählgelüste ihrer Gegner zurückstoßen, sondern auch, indem sie sich dem Wahlkampf vor aller Welt den einbittigsten und unwürdigsten Beweis erbringt, daß die Bewegung als entscheidender Manifestator des deutschen politischen Lebens unerschütterlich und ohne sie eine deutsche Zukunft undenkbar ist. Daß die Bewegung den Kampf auch unter den für sie ungünstigsten Bedingungen aufnehmen und zu jeder Zeit erfolgreich durchführen kann, darin wird die entscheidende Bestätigung und die größte Freude eines jeden übergenügsamen Ansehens finden, und sie muß zuvor. Die größten und entscheidendsten Siege sind zu allen Zeiten die gewesen, die man in der trübsen Stunde und in den Zeiten der Not erlänzt.

Frage: Auf welche Beobachtungen im einzelnen und auf welche Eindrücke im besonderen stützen Sie diese Ihre Behauptungen eines solchen nationalsozialistischen Wahlerfolges?

Matrosen. Wenn man in wenig mehr als 14 Tagen fast 50 gemaltige Meereswanderungen von Millionen deutschen Menschen in den Indiertrienzen ebenso wie in den abgelegenen Randgebietsgegenden Deutschlands, in Nord und Süd und West und Ost, kurz überall im Reich, wo deutsche Menschen wohnen, mitteleben dürfte, wenn man auf dieser gigantischen Reise im Auf- und Abzuge bisher ungefähr 15 Millionen Kilometer deutsche Lande durchzöge und fast jedes Zentimeter Vaterlandes passierte, dann kann man beurteilen, wie es draußen im Volke mit uns aussieht, was dieses Volk im Hinblick auf den 6. November wirklich will, denkt und will. Rom etc.

und dann das Gefährliche: Diese Leute tendieren im politischen Kampf keine Treue mehr und können deshalb auch garnicht mehr die Gefährlichkeit der Treue erkennen, die das Volk mit seinem Helden Adolf Hitler so unlösbar verbindet. Es gibt kein Aufsch, daß überall und immer dann der Treuegeißlersturm am stärksten war, wenn diese Führer in seinen Kundgebungen von jenem Tag des 13. August sprach, da er es abstehnte, in dieses Ansehen einzutreten und dem Volke die Treue zu schwören. Treue um Treue, das ist das starke Band, die stärkste Klammer, die die nationalsozialistische Bewegung für alle Zeiten nicht nur untrennbar, zusammenhängend, sondern auch von Tag

München, 5. Nov. Die Bürgermeisterwahlen in Pfaffenberg in Niederbayern, ein-
 bisheriger Hochburg des Bayerischen Bauern-
 bundes, brachten der NSDAP einen gewaltigen Sieg. Der nationalsozialistische Kandidat
 Pg. Dr. Wäzmann, erhielt von 477 Stimmen
 allein 321. Der Kandidat der Bayerischen
 Volkspartei erhielt 109, der Bauernbund-Kan-
 didat 27 und der Kommunist 17 Stimmen.

Landesinspektor Rust in den Centralhallen

Unseredachtet in der Berliner Vertheilungsgesellschaft, magt man es den Arbeitern und Angestellten einer neuen Combination zu diffundiren. Angesehen bei einer Gesellschaft, die bis vor kurzem noch Vorgesangshalter von 70- bis 140 000 Thlr. im Jahr bezog, hat die mit dem Geld herumgehenden, die neue unbrauchbare Wagen zu neuen lassen, die Grundbesitzspeculationen um den Alexanderplatz von großem Ausmaß gestattet hat. Und dann, was tat man weiter? Wie die Arbeiter sich aufzuleben, sich wehten gegen das an ihnen begangene Unrecht, da schloß man einen der ihren, einen treuen Arbeiter Emil Mann, über den Dausen. Dieses Mal, Herr von Papen ist das Betrüden, das Ihnen zeigen sollte, möhnt der Man führt, Gelernt schon hat

Land, gegen Marxismus in den Centralhallen

Wir aber sagen am Sonntag, ob wir Erfolg haben werden, das wissen wir nicht, ob unsere Arbeit geeignet sein wird, das liegt in Gottes Hand. Was aber Menschenkräfte tun können, das haben wir getan und werden wir weiter tun.
Heil Hitler! Ari.

Die Arbeiter, die ich für die Bewegung gewinne, sind bereit, für Deutschland alles zu opfern, und set es jeden Tag das Leben. Aber sie verlangen auch, daß dieses Deutschland in der Zukunft allen gehört, daß dieses Deutschland in der Zukunft jeden seiner Söhne gleich schützt und gleich achtet, mag er kommen, woher auch immer, wenn er sich nur einsetzt für sein Deutschland. Wir werden kämpfen bis unser Ziel verwirklicht ist: Das große Dritte Reich aller Deutschen

„Angesichts der katastrophalen Viehpreise müssen wir feststellen, daß durch die Maßnahmen der Regierung von Japan Erleichterungen für die viehhaltenden landwirtschaftlichen Betriebe nicht eingetreten sind. Dadurch sind diese Betriebe, die anderweitige Einnahmen nicht haben, nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen auch nur annähernd nachzukommen. Wir gehen hiermit unter unseren Mitgliedern bekannt, daß wir bei den Behörden Schritte unternehmen werden, um zu versuchen, daß Zwangsmaßnahmen solange ausgesetzt werden, bis der Landwirt wieder normale Viehpreise erhält.“

Eibenburg, 4. November. In einer Veranstaltung der WEDW in Lindenberg hat Hr. Winterpräsident Aders sich zu dem Vorgehen des Oberkirchenrats in der Ammonition des Pfarrers ausgesprochen. Nach dem Bericht hat Winterpräsident Aders erklärt, er habe es nicht für gut gefunden, daß der Oberkirchenrat das Oberlandeskonsistorium ersuchen habe, da es ihm ein leichtes gewesen wäre, das Siegenogramm einzufordern. Es liege nicht der Schatten eines Beweises vorhanden für eine Verleumdung oder Bedrohung des Oberkirchenrats oder eines Pastors, was aus dem Siegenogramm klar hervorhehle. Das Vorgehen des Oberkirchenrats sei um so verurtheilicher, als sowohl die Straßmann als auch der Oberkirchenrath anmalt die Sache bereits als erledigt betrachteten. Es habe ihm fernzulegen, irgendeine Person oder die Kirche selbst anzugreifen und es liege eine nicht wünschliche Forderung, daß der Oberkirchenrat sein Unrecht wieder aufmache.

Wuppertal, 4. Nov.
Bei einem Ueberfall einer kommunistischen auf eine nationalsozialistische Knebelkolonne in der Nacht entwickelte sich eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf von den Nationalsozialisten in der Notwehr scharf geschossen wurde. Zwei Kommunisten wurden verletzt. Gegen Mitternacht wurde ein Nationalsozialist an einer Strakenende durch einen Unbekannten verletzt.

Der Wahlkampf geht seinem Ende entgegen

Nur langsam wird der Jubel eingedämmt. Dann geht der Führer zu einer Schlußabrechnung mit Herrn von Mahren über, an

Wir sehen das aber vielleicht noch schärfer, wenn wir die weiteren Pläne des Cabinets von unserem Standpunkt aus prüfen. Sie lauten: Eine Währungsreform, eine durch-

Der Untergang der „Niobe“ vor dem Kriegsgericht

Kapitänleutnant Ruhfuß freigesprochen

Biel, 1. November. Heute früh begann öffentlich vor dem Kriegsgericht des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte die Verhandlung gegen den Kommandanten des gesunkenen Segelschiffes „Niobe“, Kapitänleutnant Ruhfuß. Die Verhandlung wird geleitet von dem Marinekriegsgerichtsrat Schud. Als Anklagevertreter amtiert Marinekriegsgerichtsrat Becker. Dem angeklagten Kommandanten stehen als Verteidiger ein Seeoffizier, Kapitänleutnant Rogge, und ein Jurist, Rechtsanwalt Rathje, zur Seite. Das Kriegsgericht setzt sich zusammen aus einem Marinekriegsgerichtsrat und zwei Beisitzern. Von den Beisitzern ist nach geheimer Bestimmung einer im Range eines Kapitänleutnants, der andere im Range des Anklägers, in diesem Falle also ebenfalls ein Kapitänleutnant.

Die Anklage legt zunächst die Umstände dar, unter denen das Unglück stattfand. Sie weist darauf, daß eine strafrechtliche Verantwortung für den Wasserschiffung nicht in Frage kommt, da der Kommandant seit 1 1/2 Stunden an Deck war und die Schiffsführung in die Hand genommen hatte. Das Entschien einer dunklen Wolkendecke über dem Schiff wurde von der Schiffsführung rechtzeitig beobachtet und sorgfältig verfolgt. Die Oberleitung wurde geborgen. Für die Wache wurde Verlegung angeordnet. Im übrigen wurde der flüchtige Dienst fortgesetzt, da benachbarte Schiffe nicht zu beobachten waren. Um 14.27 Uhr erfolgte plötzlich der Einfall einer See, die das Schiff in ganz kurzer Zeit nach unten Wasser drückte. Die sofortige gefällige Schräglage hat den Versuch vereitelt, das Schiff durch Ausbreiten aufzurichten. Nach dem Kentern und Sinken der „Niobe“ ist nicht bekannt worden in dem Bemühen, möglichst viele Besatzungsmitglieder zu retten. Das ruhige und besonnene Verhalten der Besatzung und des Kommandanten zur Rettung der Überlebenden wird anerkannt. Trotzdem bleibt zu prüfen, ob das Unglück zu vermeiden gewesen wäre und besonders, ob der Kommandant irgendein Verschulden beizumessen ist. Die Anklage weist die in der Tagespresse aufgetauchten Vermutungen zurück, daß durch das Passieren des Flugzeuges, „Do X“ und durch Austausch von Flaggensignalen die Aufmerksamkeit der Schiffsführung abgelenkt und hierdurch die Katastrophe herbeigeführt sei. Tatsächlich erfolgte das Passieren der „Do X“ in ziemlich großer Entfernung bereits um 13.40 Uhr. Die rein übungsähnlichen inhaltlich belanglosen Flaggensignale konnten ebenfalls die Schiffsführung nicht irgendwie beunruhigen. Zudem dürfte die Tatsache des Kenterns und Unterganges geeignet sein, den Verdacht zu begründen, daß Verschuldungen irgendwelcher Art vorzunehmen sein können, die der Kommandant zu verantworten hätte. Hierüber zu entscheiden wird Aufgabe des Gerichts sein.

Nach dem Zeugenaufruf erfolgte die Verurteilung der militärischen Richter. Der Verhandlungsführer verlas sodann ein Führungszeugnis des Kapitänleutnant Ruhfuß. Er hat eine größere Ausbildung für die Führung eines Segelschiffes erhalten, als alle seine Vorgänger.

Seitens des Verhandlungsführers wurde sodann festgestellt, daß bei dem Untergang des Schiffes 69 Angehörige der Marine den Seemannsstoß fanden. Er richtete an den Angeklagten die Frage, ob er gegen diese Feststellungen Einwendungen zu machen habe, was dieser verneinte. Der Angeklagte Kapitänleutnant Ruhfuß, geschmückt mit E. & S. 1, wird sodann durch das Kriegsgericht ausführlich über seinen Werdegang bei der Marine befragt und anschließend aufgefordert, sich zu der Anklage zu äußern.

Kapitänleutnant Ruhfuß legte folgendes dar: Am 25. Juli morgens war die „Niobe“ von Kiel ausgelaufen und ist gegen 7 Uhr abends acht Seemeilen von der Martelsdorfer Nordonne bei Rostock geankert. Am 26. Juli morgens wehte der Wind frisch aus Südwest. Sämtliche Segel waren gesetzt.

Um 12 Uhr zeigte das Barometer leicht steigende Tendenz, so daß keine Veranlassung war, Segel zu bergen. Den ganzen Morgen hatte es keinen Regenschauer gegeben. Um 13 Uhr ging der Wind bis Südwest herum. Er war nunmehr 2-3. Ruhfuß war nunmehr dauernd an Deck. Gegen 13.40 Uhr wurde „Do X“ gesichtet. 13.50 wurde in einer halben Seemeile Abstand das Feuererschiff „Schwamm“ passiert und es wurden Übungssignale mit dem Feuererschiff ausgetauscht. Zu dieser Zeit war „Do X“ schon lange außer Sicht.

Ruhfuß hatte die Wetterlage dauernd beobachtet. Es waren auffällige fadenförmige Wolken vorangegangen. Er beobachtete kurz nach 14 Uhr eine dunkle Wolkendecke über dem Schiff und nach reiflicher Überlegung ist er trotz steigenden Barometers zu dem Entschluß gekommen, die Oberleitung zu bergen. Donner oder Blitz oder ähnliche Naturerscheinungen machten sich nicht bemerkbar. Nach weiteren 5 oder 10 Minuten hat Ruhfuß nach dem Erscheinen der „Do X“ das Wetter beobachtet.

Er sah mit dem Doppelglas nach Rostock hinüber, um das Annähen einer See zu entdecken. Es war jedoch nichts zu sehen. Plötzlich legte sich das Schiff scharf nach Nordost über und es wurde von einem dem Kommandanten untergebenen Besatzungsangehörigen der Befehl gegeben:

„Hart Steuerbord.“ Dieser Befehl gab das Gefühl, als ob eine ungeheure Kraft an der Spitze des Mastes das Schiff hinübergebe. Ruhfuß gab nunmehr den Befehl „Alle Mann klar zum Manöver“ und anschließend „Klar bei Schwimmreifen“.

Ein Knappen von Schoten oder Hallen war dann nicht mehr möglich. Ruhfuß versuchte sich nun an der Rettung der Steuerbordseite festzuhalten. Dies gelang nicht; er wurde sofort unter Wasser gezogen. Als er wieder hochkam, sah er sein Schiff völlig überliegend. In seiner weiteren Vernehmung sagte Ruhfuß aus, daß er mit seinem Schiff noch nie eine Fallböe erlebt habe, wohl aber sehr häufiges Wetter. Die Ansicht, daß es sich um eine Fallböe handele, wird von einem alten Seefahrer, Kapitän Müller, von der „Therese“ bestätigt. Der Oberbootsmannsmaat, der neben dem Kommandanten stand, hat keine See gesehen. Letzterer meint, das Kentern habe sich in wenigen Sekunden abgespielt. Am Verlaufe der dann folgenden Verhandlungen wird Ruhfuß darüber vernommen, was war und was nicht. Anhand eines Schiffsmodells erklärt Ruhfuß, an welchen Stellen das Kentern des Schiffes auf dem Schiff veranschaulicht werden kann, bezogen auf die Wetterlage. Er betont, daß kein Grund vorlag, das Schiff in allen seinen Teilen abzuschleifen, da die Wetterlage diese Maßnahme nicht erforderlich machte. Ruhfuß erklärte zum Schluß, er nehme die volle Verantwortung für alle Vorgänge auf dem Schiff und für die Anordnungen der ihm untergebenen Befehlshaber auf sich.

Damit war die Vernehmung des Kommandanten der „Niobe“ abgeschlossen, es wurde in die Verurteilung eingetreten. Der erste Zeuge Oberbootsmann Kühn schildert sodann ausführlich das Kentern der „Niobe“.

Der nächste Zeuge Oberleutnant A. S. Vott, der bereits seit seiner Kadettzeit auf der „Niobe“ gefahren war, erklärt, daß er schon häufig sehr schwere Röhren mit der „Niobe“ erlebt habe, so besonders in der Biscaya. Er habe zu dem Schiff das Zutrauen gehabt, daß es jeder schweren Wetterlage gewachsen sei. Nach seiner Ansicht sei die Wende der Oberleitung zu früh vorgenommen worden. Vor dem Kentern sei kein Tropfen Regen gefallen. Auf Befehl des Kommandanten habe er sich kurz vor dem Kentern unter Deck in seine Kabinette begeben um ein Schiffsfahrgenauigkeit. Als er am Schreibtisch saß, sei das Schiff ganz plötzlich in eine Schräglage gekommen, so daß das Wasser an die Wullagen (rundes Seitenfenster)

seiner Kabine reichte. Kurz darauf sei das Wasser durch die Niedergänge und Bullangen in das Innere des Schiffes geströmt, so daß es unmöglich war, gegen die starke Stürmung an Deck zu gelangen. Erst nachdem die Kabine voll gelaufen war, sei er durch den Auftrieb in die Höhe der Bullangen gekommen und durch diese ins Wasser und dann später an die Oberfläche gelangt. Im Wasser treibend, habe er dann auch den Kommandanten entdeckt, der das Bestreben zeigte, die im Wasser treibenden Leute zusammenzufassen.

Zeuge Obermaat Bernabelli schildert zunächst die Wende der Oberleitung. Bei dem ersten starken Übergehen des Schiffes habe er noch nicht das Gefühl gehabt, daß das Schiff kentern würde, doch habe die Schräglage des Schiffes weiter zugenommen. Nach seiner Ansicht habe der ganze Vorgang dreißig bis fünfundsiebzig Sekunden in Anspruch genommen, ein Zeitraum, der nicht genügend habe, irgendwelche weiteren Maßnahmen für die Rettung des Schiffes zu unternehmen. Auch nach dem Empfinden dieses Zeugen sei das Kentern der Oberleitung zu früh erfolgt. Die Kentierung sei lediglich durch eine vertikale See erfolgt.

Das Urteil:

Kur vor 7 Uhr verurteilte Marinekriegsgerichtsrat Schud als Vorsitzender in der Kriegsgerichtsverhandlung gegen den „Niobe“-Kommandanten Heinrich Ruhfuß, daß der Angeklagte freigesprochen sei.

Wie die Beweisnahmen, die Zeugen ausgaben und nicht zuletzt die Gutachten der Sachverständigen übereinstimmend ergeben hätten, sei die „Niobe“-Katastrophe durch eine Fallböe verursacht worden, die vorher weder auf dem Wasser sichtbar gewesen sei, noch sich durch eine besondere Wolkendecke angekündigt habe. Dieses furchtbare Unglück sei das Werk einer höheren Gewalt. Ein Abwenden der Verhältnisse und das Schleifen der Bullangen hätte den Einbruch der Wassermassen und die mit rasender Schnelligkeit hereinbrechende Katastrophe niemals verhindern können.

Nach dem Kentern, als er im Wasser schwamm, habe sich Ruhfuß, der durch Zurufe der Mut seiner Leute angespornt habe und sie zusammenzufassen versuchte, als ein aufrechter Führer erwiesen.

Der Prozeß endete nicht nur mit einem vollen Freispruch, sondern mit dem tröstlichen Gegenteil einer Anklage: Mit einer ruhigen, haltlosen Anerkennung. Von den vielen Offizieren, die nach Aufhebung der Sitzung Kapitänleutnant Ruhfuß beglückwünschten, waren die ersten sein Verteidiger, Kapitänleutnant Rogge, sowie seine Vorgesetzten Konteradmiral Schulze und Kapitänleutnant Mebis von der Inspektion des Bildungswesens der Marine.

Flugzeugunglück im Spessart

Fünf Tote

Berlin, 2. November. Auf dem Flug von Nürnberg nach Frankfurt am Main verunglückte am Mittwoch mittags gegen 12.50 Uhr das Flugzeug D 724 (Typ Junkers J 13) bei Eßelsbach in der Nähe von Rostbrunn im Spessart. Die Insassen des Flugzeuges, Oberregierungsrat Weinberger und Regierungsrat Eichenbach vom Landesfinanzamt München, der kaufmännische Angestellte Richter von der Münchener Flugleitung und die Wachmannsfliegerführer Anton Schulz und Hermann Schmitt, kamen hierbei ums Leben. Sachverständige zur Klärung der Gründe des Unfalls sind unterwegs.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall

Dresden. Am Mittwoch stürzte in Jönisch im Erzgebirge ein mit Papierballen beladener Lastkraftwagen mit Anhänger, der sich auf der Fahrt von Schönfeld im Erzgebirge nach Rößla befand, in einer Kurve um. Die herausstührende Ladung begrub die drei Insassen des Fahrzeuges unter sich. Die beiden Kraftwagenführer, die aus Ellen stammten, erlitten schwere Verletzungen und mußte in bedauerlichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden, während der mitfahrende Bruder eines der Führer, ein 19-jähriger Freilehrer aus Essen, nur als Leiche geborgen werden konnte.

„Sprintmeier“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Berlin. Der unter dem Namen „Sprintmeier“ bekannt gewordene Kaufmann Hermann Weber wurde am Mittwoch wegen Diebstahlschuldungen großen Umfangs nach Holland und nach der Schweiz vom Schnellschöffengericht zu einem Jahr Gefängnis und 8000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Kohlensorgvergiftungen in einer Kirche. Stade. Dieser Tage wurde in der Kirche zu Hört i. d. Verheide abgehalten. Als die Kinder nach Beendigung des Unterrichts die Kirche ver-

ließen, brachen 13 Kinder auf der Straße zusammen. Elf der Kinder erholten sich bald wieder, zwei mußten in das Städt. Krankenhaus geschafft und mit Sauerstoff behandelt werden. Wahrscheinlich hatten sich in der Kirche Kohlenoxydgase angesammelt. Die im Krankenhaus befindlichen Kinder befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

Solltest Du wirklich nichts über haben für die Bremer Winterhilfe? Postfachkonto: Hamburg Nr. 33833

Tivoli-Lichtspiele:

Mata Hari

Seit Freitagabend läuft im Tivoli ein gewaltiges Filmwerk „Mata Hari“ mit Greta Garbo und Roman Novarro in den Spitzenrollen, ein gewaltiges Filmwerk, weil in seinem Hintergrund das Völkerringen des Weltkrieges steht, weil sich vor unseren Augen das Schicksal zweier Menschen vollendet, die trotz ihrer Größe und der Einpaarbereitschaft für ihre Liebe an den unerbittlichen Taktaden des Lebens scheitern. Mata Hari, Tänzerin in Paris und zugleich eine der gefährlichsten und tüchtigsten Spioninnen, und Leutnant Alexis Rosanoff, ein russischer Kurier, sind die Träger einer Handlung, die uns in atemberaubender Spannung von höchster Glückseligkeit zu tiefstem Leid führen. Lange hindurch ist es Mata Hari durch ihre gesellschaftlichen Beziehungen gelungen, wichtige Nachrichten für ihre Auftraggeber zu erlangen, und zwar mit Hilfe des Attache der russischen Gesandtschaft, Schubin, der sie hemmungslos liebt, der aber plötzlich die Angst ergreift und als die Eifersucht hinzukommt, gegen Rosanoff an seiner Geliebten herbeizugibt und dabei selbst zu Grunde geht.

Gastspiel Hertha Thiele im Schauspielhaus. Hertha Thiele, die entzückende Bühnen- und Filmdarstellerin vom Staatstheater in Berlin, will am Sonntagabend und Sonntag im Schauspielhaus als Manuela in dem glänzenden Schauspiel von Christa Winsloe „Mädchen in Uniform“ gastieren. Die Künstlerin, die bei ihrem Aufenthalt in Königsberg erkrankte, ist glücklich wieder hergestellt und trifft bereits heute zu den Proben im Schauspielhaus ein. Hertha Thiele hat bekanntlich mit größtem Erfolge die Rolle der Manuela in Berlin und München auf der Bühne gespielt.

Ein Mörder nicht im Hungerstreik gestorben

Berlin. Am Donnerstag ist der 71 Jahre alte Unterfangenangehänge Wölfe, der am 6. Oktober d. J. den Amtsgerichtsrat Dr. Till in Köpenick erschossen hatte, an Altersschwäche im Lazarett des Zentralgefängnisses in Kottbus gestorben. Die Meldung, daß der Tod auf Verweigerung der Nahrungsaufnahme zurückzuführen sei, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Wölfe habe im Gegenteil mit besonderem Appetit Nahrung zu sich genommen und habe regelmäßig verschiedene Nahrungszulagen und Stärkungs mittel erhalten.

„Graf Zeppelin“ in Sevilla

Sevilla. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete um 17.45 Uhr ohne Schwierigkeiten auf dem Flugplatz von Sevilla und wurde von einer viel tausendköpfigen Menge begeistert begrüßt. Militärkapellen spielten das Deutschlandlied. Behörden, Handel und Industrie waren offiziell beim Empfang vertreten. Um 19 Uhr erfolgte die Weiterfahrt über Córdoba, Valencia und weiter an der Küste entlang. Von Sevilla aus fahren der Adjutant des Ministerpräsidenten, der militärische Flugplatzkommandant Oberleutnant Herrera und der Vorsitzende des Stadtrates von Sevilla mit. Die Stadt Sevilla beabsichtigt den Bau eines Flughafens für Zeppeline baldigt in Angriff zu nehmen.

Deutscher Dampfer rettet die 16 Götlander

Stockholm. Mittwoch nacht hat der deutsche Dampfer „Götthide“ die 16 vermischten 16 jungen Götlander, die man schon tot glaubte, gerettet. Die schwedischen Frachtkapitäne hatten alle Dampfer auf das vermisste Boot aufmerksam gemacht, worauf die „Götthide“ ihren Kurs sofort geändert hatte. Die Stockholmer Presse gollt der Rettungstat des deutschen Schiffes große Anerkennung und stellt fest, wie schwierig es gewesen sein müsse, im Dunkel der Nacht das Boot aufzufinden. Die Freude über die Rettung der Totgegangenen ist in dem kleinen Heimatdorf auf der Insel Götland unbeschreiblich. Zum Empfang der Schiffbrüchigen hat sich der halbe Ort nach dem Hafen begeben, den der deutsche Dampfer heute vormittag anlauft. Die jetzt bereiteten weiten Sonntag mittags aus Meer hinausgefahren, um den Wandern eines russischen Seefahrers zuzusehen.

Wieder ein Raubüberfall auf einen Kassenboten

Göttingen. Am Donnerstagmittag ist in Göttingen ein Kassenbote, der 18jährige Lehrling Heise, der sich auf dem Wege nach der Reichsbank befand, auf der Straße überfallen worden. Die Täter gaben vier Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten. Es gelang ihnen aber, Heise eine Aktenmappe mit 5000 Reichsmark Silbergeld, zwei Scheids über je 16000 Reichsmark und einigen Ueberweisungschecks zu entreißen und damit auf einem Motorrad zu flüchten. Es handelt sich bei den Tätern um zwei Männer im Alter von etwa 25 bis 35 Jahren.

Direkter Kaffee-Import
durch unsere Groß-Einkaufs-Zentrale
daher ist Thams & Garfs-Kaffee unerreicht!

Rekord-Mischung, 1/2 kandiert, 1/2 natürl. 1 Pfd. 1.90
Roland-Mischung, kräftig und rein. 1 Pfd. 2.00
III. Sorte, ergiebig, reiner Geschmack. 1 Pfd. 2.20
Siemer-Mischung, hochfeines Aroma. 1 Pfd. 2.40
II. Sorte, ergiebig, würziger Geschmack. 1 Pfd. 2.60
I. Sorte, edel, würziger Geschmack. 1 Pfd. 2.80
Mokka-Mischung, besonders kräftig. 1 Pfd. 3.20

Außerdem noch 5% Rabatt in Marken
Nur in unseren Filialen
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs, Faulenstraße 40
Nordstr. 269, Osterortsteinweg 83, Hemelingen, Bahnhofstr. 16

Georg Uhlich
Bankgeschäft

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7 Telegr.-Adr.: Friedrichstraße
Friedrichstraße 100 Telefon: Merkur A6 2694

**Kauft nicht im
Warenhaus!**

Nur 5.-Anzahlung
u. monatlich RM 5.- zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17

Verlangen Sie
Reichelbräu, Kulmbach
hell und dunkel
Zu haben in der
Liebfrauen-Gaststätte
Vertrieb: H. Bedröge, Ruf Domsheide 297 22
Auch zu haben in Syphons und Flaschen

**Denkt an die
SA.-Küche!**

Union-Gaststätte
HIER FERNANDS KUCHENSTÄCKE

DAS RESTAURANT ALLER BREMER
Wachstraße 9-13 Domsheide 290 87

Für Sonntag, 6. Nov. 1932
werden noch einige
Autos

mit und ohne Fahrer gesucht,
um ältere und kranke Wähler
zur Wahlurne zu fahren.

Meldungen schnellstens
schriftlich erbeten an Wahl-
leitung der NSDAP.
Papenstraße 15 (BNZ)

Unterricht
Englisch
Französisch
Spanisch

Beginn neuer Kurse diese Woche
Berlitz Schule
Huttfilsterstraße 1/5 II • Domsheide 245 19

Frischens billige Kurse in
allen Fächern.
Eintritt jederzeit Bredenstr. 14

Neue preisw. Schnell- u. Einzelkurse i.
Gesellschaftstanz
Kinder-Spiel u. gesunderheitlich-tänzer.
Gymnastik
Grete Schramm-Wilfried
jetzt Bürenstraße 7, Ruf Weser 803 65

Ab 1. November 1932
habe ich die Schlachterei von Herrn
G. Altmann übernommen. Es wird
mein Bestreben sein, meine werte Kund-
schaft stets gut und reell zu bedienen.
Richard Baumbach
Schlachtermeister / Vor dem Steintor 81

Billig wie nie!
Prachtvolle
Schlafzimmer, compl. von 275 an
Mod. echt eichene
Speisezimmer von 185 an
Nußbaum hochgl. polierte
Speisezimmer schon für 320 an
Elegante Naturlack-
Küchen, 5 teilig von 88 an
sowie sämtliche andere Möbel zu Spot-
preisen
K. Heere, Großenstraße 55

**Bahnbrechende
NEUEIT**
„Horus“ Rohöl-Vergaser
abspart bis 70%
Jeder Wagen, Boot- und stollen-
näre Motor kann für Rohöl-
betrieb eingerichtet werden.
„Horus“ Rohöl-Vergaser-Baus
Herm. Rauprich, Tel. Hansa 44 289
Bremen, Drakenburgerstraße 39

Der neue
Homann - Gasherd
Modell 1932
ein Wunder der Gastechnik
Struckmann
Nordstraße 7/9

RADIO teuer
können Sie überall kaufen
Aber ein gutes Dreiröhren-
Schirmgitter-Gerät mit
Lautsprecher, das einwand-
frei 20 bis 30 Sender bringt,
für RM 120.-, kaufen Sie bei
**MUSIK-
HOFMANN**
PELZERSTRASSE 20

Radio-Reparatur.
Mod. Neuanlagen
dann
Ing. Lange Nacht
Am Wall 199
Ruf D. 247 72

Würden Sie sich auf einen Holz-
sessel setzen, wenn Ihnen ein Club-
sessel geboten wird?
Fahren Sie ein
A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad
es kostet nur 87,50 Mk.
Generalvertreter
W. Alken, Nordstr. 8 b

Radio-Reparatur.
Mod. Neuanlagen
dann
Ing. Lange Nacht
Am Wall 199
Ruf D. 247 72

Würden Sie sich auf einen Holz-
sessel setzen, wenn Ihnen ein Club-
sessel geboten wird?
Fahren Sie ein
A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad
es kostet nur 87,50 Mk.
Generalvertreter
W. Alken, Nordstr. 8 b

Der Weg
zum Eigenheim und zur Be-
freiung von hochverzinslichen
Hypothekenlasten
führt
über die **Bausparkasse** der
Sparkasse in Bremen
Nächste Baugeldzuteilung am 21. Dez. 1932

Mietgesuche
Agescht. Wohnung
mit Preisangabe
Ang. u. R 729 b.V.

Zu vermieten
Kl. Mansardenwohn.
Friederstraße 22 b

Zu verleihen
Wer Geld such-
komme zu
H. Roester, Bremen
Osterdeich 8
Keine Vermittl.
Notariell beglaub.
Auszahlungen,
Beratung v. 10-12,
14-17 Uhr.

Baklanoff,
meine Frau
und ich
Tagebuchaufzeichnungen eines
sowjetrussischen Geheimagenten
Der neue Roman im
Illustrierten Beobachter
Verkaufpreis 10 Pfennig

Milch
liefert gut u. billig
H. Fiege
Mainstr. 6

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft
Spez.: Umzüge
Grenzstraße 208
Tel. Weser 810 22

Kolonialwaren
Eier - Butter
Pg. Alb. Schröder
Osterortsteinweg 1

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 209 74
Einzelzimmer Mk. 2.50 einschl. Bedienung
Gut bürgerlicher Mittagstisch Mk. 1.-
Georg Husheer

„Magdeburger Hof“
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Europa
Café
Gastspiele
der prominentesten
Kapellen
Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert
Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz
sowie
Konzert und Bühnenschau

Zur Halbinfel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf
Weser und Altstadt
„H. WILFELER PILSENER“

Reichsadler
Täglich Gesellschaftstanz
Spezialität: Mouturle in Tassen
D. 263 86 Osterortsteinweg 80

Büfett
von 115.- RM an
Ausrichtische,
Stühle billig
B. Schmidt
Alteweg 4
nahe Brill

**Gibt die
B N B
weiter!**

Chaiselongues aus
eigener
Fabrik
schwere Buchengestelle m. Ja. Gurten,
(keine zusammengelegten) 19 50
Tannengestelle m. Drahtboden
bessere 38 00 34 00 29 00 23 00

Couchen 75 00 65 00 55 00

Bettenhaus
Gerhard
Wührmann
Filiale Neustadt
neben der St. Pauli-Kirche

Siegfried Walter
Trumpf
Schokoladen-Fabrikate
Eigenfabrikation der echten
Bremer Molkerei-Köpie
Findorffstraße 24 - Weser 816 69

**Sind Sie schon
Mitglied der
NSD?**

Hitler-Salmen
von RM 3.50 an
Brauner Laden
Bahnhofstraße 1
Seit 30 Jahren
Privat-Mittagstisch
Bornstraße 58
Gedeck 90 Pfg., Abonn. 80 Pfg. Tisch-
zeit 12-18 Uhr. Rich. Wagner, Koch

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 209 74
Einzelzimmer Mk. 2.50 einschl. Bedienung
Gut bürgerlicher Mittagstisch Mk. 1.-
Georg Husheer

„Magdeburger Hof“
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Europa
Café
Gastspiele
der prominentesten
Kapellen
Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert
Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz
sowie
Konzert und Bühnenschau

Zur Halbinfel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf
Weser und Altstadt
„H. WILFELER PILSENER“

Reichsadler
Täglich Gesellschaftstanz
Spezialität: Mouturle in Tassen
D. 263 86 Osterortsteinweg 80

Büfett
von 115.- RM an
Ausrichtische,
Stühle billig
B. Schmidt
Alteweg 4
nahe Brill

**Gibt die
B N B
weiter!**

Der letzte Appell: Wählt Liste 1

Schluß mit der Verelendungspolitik

Deutschlands Aufstieg muß beginnen!

Auf ein Wort!

Morgen soll durch den Stimmzettel Deutschlands Geschick entschieden werden! Es ist eine Wahl, welche dem deutschen Volk von einer kleinen, sehr kleinen Schicht aufgezwungen worden ist, einer Schicht, welche noch nie den Hunger verspürt hat, welche sich noch nie um das nackte Leben sorgen mußte, welche immer außerhalb des schaffenden Volkes geirrt hat, einer Schicht, welche sich zwischen Staat und Volk gestellt hat und sich damit mit den gleichen großen, für Deutschland so schwerwiegenden historischen Fehlern und Schulden belastet hat, wie die Herrschaft nach 1813, nach 1848 und nach 1870, welche es nicht verstanden hat — oder auch nicht verstehen wollte — den schaffenden Mann, den Arbeiter an den Staat zu binden, ihn zu lehren, den Staat zu lieben. Adolf Hitler hat mit seiner Bewegung den Massenbündel der „Stände“ überbrückt durch den Glauben an Deutschland. Es geht diesmal darum, daß Deutschland Aufsteig bekommt, daß es einen Leiter seiner Geschichte bekommt, welcher das deutsche Vermögen an Gut, Blut, Talent und Arbeitskraft und Willen mit treuen und geschulten Händen verwalte. Die bisherigen Machthaber haben das deutsche Volk von Niederlage zu Niederlage geführt: Versailles — Inflation — Dawesplan — Youngplan — Notverordnungen! Damit soll und muß nun endgültig Schluß gemacht werden! Angesichts dieser niederschmetternden „Staatsführung“ der bisherigen, kann eine Entscheidung für die morgige Wahl nicht schwer sein:

Der Ginzige in Deutschland, der den Gang der Dinge richtig vorausgesehen hat ist Adolf Hitler, welcher aus einer Gruppe von 7 Mann eine Volksbewegung von 14 Millionen begeistert und guter Deutscher gefaltet hat, ein Mann, der durch viel Not und Elend gegangen

So mußt Du wählen!

Kreuz in den ersten Kreis

Reichstagswahl Wahlkreis Wefer-Ems

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) Räder — Poppe — Heile — Bohnens	1	⊗
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Bass — Kersch — Jähke — Frau Weidmann	2	○
3	Christlich-Sozialer Volksdienst Fied — Giese — Wille — Frau. geb. Kuchmann	3	○
4	Deutsche Zentrumspartei Dr. Bismarck — Dr. Bock — Frau. Jähke		
5	Deutschnationale Volkspartei		

Hierhin
Dein Kreuz!

Wählt Nationalsozialisten
Liste 1

licht. Erkundigen Sie sich und vergewissern Sie sich. Wählen ist Ehrenpflicht! Wahlmüdigkeit vorzuschicken ist eine lächerliche, faule Ausrede, da es morgen um vielleicht die größte Entscheidung geht, vor welcher das deutsche Volk in der Nachkriegszeit gestanden hat.

Der Wahlvorgang:
Jeder Wähler bekommt beim Eintritt in das Wahllokal einen Wahlzettel und einen Umschlag. In einer vor fremden Blicken geschützten Zelle muß der Wähler in den obersten Kreis auf der Wahlzettel eine Kreuz machen. Es muß deutlich aus der Bezeichnung hervorgehen, daß die Liste 1 „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung)“ gewählt ist. Sonst darf auf dem Stimmzettel nichts angezeichnet werden, nichts verändert werden, nichts zugeschrieben werden. Der Stimmzettel ist dann in den Briefumschlag zu stecken und dieser ist dann den Wahlhelfern nach Aufforderung abzugeben. Nehmen Sie bitte einen Personalausweis mit, damit die Wahlhelfer die Wahlzettel vergleichen können. Wählen Sie zur Stimmabgabe die ruhigen Vormittagsstunden, das Wählen wird dann ein Vergnügen sein. Schlag 18 Uhr wird das Wahllokal geschlossen. Entschuldigungen für Zuspätkommen gibt es nicht, sie werden keinesfalls mehr zugelassen werden.

In den beifolgenden Tabellen haben wir die Reichstagswahlen vom 31. 7. 32. als Vergleich angegeben. Für die Radiohörer unter unseren Lesern sind die leeren Felder in den Tabellen vorbehalten, damit beim Abhören der Ergebnisse am morgigen Abend gleich die Eintragungen vorgenommen werden können. In unserer Montags-Ausgabe werden wir ausführlich über die Ergebnisse in Stadt, Staat, Land, Wahlkreis und im gesamten Deutschen Reich berichten.

ist, der das Volk und seine Räte kennt, mit ungeheurer Tatkraft, mit unbändigem Willen, mit perillöser Lauterkeit — ein Führer, wie ihn die Jahrhunderte nur ganz selten hervorbringen. In ihm ist bestes Deutschtum verkörpert, in ihm liegt allein unsere Rettung!

Darum deutscher Arbeiter der Faust und der Stirn, deutscher Bürger, deutsche Frau: Wählt

Wie wird gewählt?
Die Wahlzeit ist von vormittags 9 bis abends 6 (18) Uhr. Die Wahllokale haben wir rechtzeitig in unserer Zeitung veröffentlicht.

Liste	Partei	Bremen-Stadt		Bremen-Staat		Vegeack		Bremerhaven		Freistaat Oldenburg		Wahlkreis Wefer-Ems	
		N.-W. 31,7,32	N.-W. 6,11,32	N.-W. 31,7,32	N.-W. 6,11,32	N.-W. 31,7,32	N.-W. 6,11,32	N.-W. 31,7,32	N.-W. 6,11,32	N.-W. 31,7,32	N.-W. 6,11,32	N.-W. 31,7,32	N.-W. 6,11,32
1	NSDAP	55 126		64 619		1 150		4 800		145 509		335 297	
2	SPD	62 463		73 052		674		5 064		63 126		195 427	
3	KPD	25 347		28 232		225		2 120		19 915		69 000	
4	Zentrum	5 088		5 682		68		464		51 211		159 544	
5	DNVP	22 621		26 674		446		2 357		20 934		69 052	
7	DP	8 231		8 973		112		216		2 955		15 419	
8	Staatspartei	2 258		2 571		22		149		5 611		10 782	
9	Christl. Soz. Volksdienst	873		970		4		65		1 361		8 466	
9a	Deutsche-Hann. Partei	258		291		—		—		—		3 199	
10	Wirtschafts-Partei	566		617		6		29		—		1 596	
13	Landvolk	42		52		1		4		2 002		2 367	
18	GP	454		509		5		43		542		1 456	



Der Freiheit entgegen!

Schritt um Schritt marschieren das deutsche Volk. Es geht unaufhaltsam und unbeugsam vorwärts. Frisch unsere so beliebten 4 Zigarettensmarken von überlegener Klasse hatten tapfer mit, weil sie gegen Trübsal und Konzern zu kämpfen bestimmt sind.

Trommler 3 Alarm 4 Sturm 5 Neue Front 6
STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN



Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort für die Woche

1. Kor. 3, 11: Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Auf den Grund kommt es an. Ist der Grund eines Hauses brüchig und schlecht, so taugt das ganze Haus nicht. Es steht in Gefahr, über kurz oder lang zusammenzufallen. Die christliche Kirche, der heilige Tempel Gottes, ist auf den stärksten Grund gebaut, der sich denken läßt. Die ewige Liebe Gottes selbst hat sich hineingelegt. In der Person Jesu Christi ist sie Fleisch und Blut geworden, hat ein heiliges und vollkommenes Leben gelebt, hat sich hingegeben in bitteren Leiden und Sterben, um die Schuld der Menschen zu bezahlen und zu sühnen, ist von Gottes Gnadenmacht auferweckt und erhöht worden in des Himmels Herrlichkeit hinein. Und diese Liebe hat nach vollbrachtem Werk den Geist Gottes auf die Erde gesandt. Er baut nun auf dem Grunde weiter an dem heiligen Tempel Gottes. — Dieser Geist Christi ist der Grund, außer dem kein anderer gelegt werden kann. Alles, was baut und wirkt und schafft ohne ihn, außer ihm, an ihm vorbei, gar gegen ihn, ist von vornherein dem Verderben und Tode geweiht. Was auf ihm steht und organisch mit ihm verbunden ist, die Höhe wächst, das bleibt für alle Ewigkeit, das ist Wert seines Geistes. — Doch wirklich auf ihm stehen und in seinem Geiste weiter wachsen, das bedeutet eine Reformation des Menschen. Das ist Abkehr vom selbstfüßigen Standpunkt, Umkehr von der eigenen Vergänglichkeit und Unzulänglichkeit und Hinkehr zu Gott und seinem Wert, zu Christus, dem einzigen Grund. Das ist jedesmal eine Neuschöpfung der Gnade Gottes. Jegende und -wo und wann müssen wir alle diese Reformation durchgemacht haben, wenn anders wir dem Tod und Gericht entgehen und selbige Gnadenbeweise werden wollen. Jegende und -wo und wann muß auch jede Bewegung im Volk und Vaterland Verbindung suchen mit diesem Christus und sich auf ihn stellen, wenn anders sie von Dauer und wahrem Seil für das Volk werden will. Was außerhalb dieses Grundes gebaut wird, das wird schief und morsch und eitel und wird bald in seiner Hohlheit und Vergänglichkeit offenbar werden. Sehen wir zu, daß wir die Verbindung mit dem ewigen Grunde nicht verlieren, sondern immer mehr gewinnen und stärken. Reformationsfest und Reichstagswahl fallen diesmal zusammen. Wenn die Wahl von dem einen Grunde ausginge, außer dem kein anderer gelegt werden kann, wenn die gelagte würde dem möglichst vielen in diesem Geiste, im Geiste Gottes und Jesu Christi, dann würde sie wahres Seil für Volk und Vaterland bedeuten und ruhen auf festem Grundstein. Was sie in Wirklichkeit in sich birgt, ist vielfach Holz, Stein

Hakenkreuz über dem Buntentor

Im SPD-Versammlungsalal Kasse Zinke erhält Horst Bessels Lied?

Bremen, 3. Nov. Regenfeucht glänzen die Straßen. Reges Treiben herrscht am Buntentorsteinhof. M. Männer und Hütungen streben zum Buntentor, wo am heutigen Abend 8g. Heider, M. d. A. deutschen Volksgenossen der Einn und Faust Adolf Hitlers Lehre vom nationalen Sozialismus predigen will. In Winkeln und Ecken stehen Arbeiter, Rot und Bergwerkler in ihren Gesichtern geschrieben. Kein Schimpfwerk erschallt. In die glanzlos blinkenden Augen tritt ein Leuchten, als Hitlers braune Soldaten im Gleichschritt vorübergehen. Die Baumhäuser sind Deutschlands letztes Angebot, die letzte Hoffnung der Millionen!

Im überfüllten Saal des Kasse Zinke drängt sich das Volk. Bisher erschallt in diesen Räumen die Internationale, wurde der Volksrat gedrückt. Heute kündigt das Hakenkreuz über der Bühne, das die K. P. - Befehlungen nacheinander von Adolf Hitlers Kämpfen mit Wort und Schrift erobert werden. Die Anhänger des volksverderblichen Marxismus sind dem Ruf der NSDAP, Ortsgruppe Buntentor, gefolgt und folgen mit Spannung den Ausführungen des 8g. Heider. Der 3. November ist einer der schönsten Tage der deutschen Geschichte, schallen die Worte des Redners durch den lauten lauschenden Saal. Einer Handvoll verbrechender meuternder Räter Marzellen gelang es vom 3.-10. November 1918, ganz Deutschland zu erobern und es zu Grunde zu richten. Der Kapitalismus wurde in den letzten 14 Jahren von Jahr zu Jahr stärker, wie im selben Verhältnis der Arbeiter und der Mittelstand verarmten. Nur eine blühende im deutschen Lande und trieb Früchte — die internationale Sozialdemokratie. Heute spielen diese uns art- und wesenstrennen Herren ihren letzten Trümpf gegen die ihnen so verhasste NSDAP aus, die

Taktik des Herrn von Papen. Mit Artikel 48 der Reichsverfassung versucht die Regierung sich an der Macht zu halten, mit diesem Paragraphen deckt man alles zu. Durch diesen Artikel 48, der ja nur bei bedingten Umständen in Kraft treten sollte, gefährdet man die öffentliche Ruhe und Ordnung.

Im Verlauf seiner Ausführungen beleuchtet der Redner die Maßnahmen der Regierung der nationalen Konzentration. Durch Subventionen an die Industrie versuchte man den Arbeitsmarkt zu entlasten. Die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft beschäftigte bisher 300 Arbeiter. Da hier das Krumpfsystem herrschte, wurden diese 300 Arbeiter abwechselnd beschäftigt. Um nun in den Herbst dieser Regierungsgewinne für einseitige Arbeiter zu gelangen, entließ die Lagerhaus-Gesellschaft 150 unbändig beschäftigten Arbeiter. Für die 100 ständig beschäftigten Arbeiter ließ sich die Lagerhaus-Gesellschaft die Krümme zahlen. Mit solch Schandverhältnissen wird gearbeitet, der Arbeiter ist nie in der Lage, den Lebensunterhalt zu verdienen. Die Bremer Nachrichten von den Continental-Werken, Hannover, daß 500-1000 Arbeiter auf Grund der Papenschen Wirtschaftsberodnungen entlassen werden sollten. Mit Ach und Schand wurden 400 entlassen, aber nach einer eigenen Meldung der Continental-Werke ist der Umfang keineswegs gesunken, sondern es wird nur auf Lager gearbeitet. Wenn dann eines Tages alle Lager gefüllt sind, wird die Gesamtbelegschaft entlassen und die Arbeiter nur noch vom Lager. Wie immer ist der deutsche Arbeiter der Tanne. Die Industrie hat die Prämien der Übergabe geschluckt — für nichts!

Nach und ausmarchen sind die Zuhörer den Ausführungen des Redners gefolgt. Die anwesenden Kommunisten waren immer nachdenk-

licher geworden und dachten nicht daran, ihre Fäuste so lächerlich abgedroschenen Zwischenrufe zu machen.

Ein „Parteiloser“, der sich noch zum Wort meldete und sich nach dem letzten Wort als Kommunist entpuppte, konnte seinen der anwesenden Arbeiter für seine letzten Reden erwärmen. Das Volk auf Deutschlands Führer für Freiheit und Brot und Horst Bessels Lied durchbrachen den Saal der bisher nur die Internationale hörte. Deutschland in seinen ganzen Schicksalen führt nun die Hakenkreuzfahne und wird sie am 6. November zum Siege führen. — 8g.

Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft

6. November: Stadtmuseum, 11 Uhr: Wissenschaftliche Sonderführung. 7. November: Naturwissenschaftlicher Verein, Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, Ortsgruppe Bremen, 20 Uhr, Vortragssaal im Haus Atlantis: Privatdozent Dr. Ruhn-Göttingen: „Über die neuere Ergebnisse der Hormonforschung“. Nur für Mitglieder. 8. November: Geographische Gesellschaft, 20 Uhr, kleiner Plenarsaal: Dr. Rudolf Koch-Wiemer: „Über die Eismassenaufnahme. In neuerforschte Patagonien“ (mit Lichtbildern). Eintritt frei für Mitglieder. Für Nichtmitglieder der Karten an der Abendkasse. 9. November: Kunstverein Bremen, 20 Uhr, Kunsthalle: Dr. von Allen: „Edward Munch“ (mit Lichtbildern). Nur für Mitglieder. Naturwissenschaftlicher Verein (Biologische Fachgesellschaft), 20 Uhr, Städtisches Museum am Bahnhof: Dr. Heide-Bremer: „Probleme der pflanzlichen Karyontomie“. Für Mitglieder. 11. November: Verein für Niederdeutsches Volkstum, Gesellschaft zum Schutze der heimischen Vogel, 20 Uhr, goldener Saal, Böttcherstraße: Oberstudienrat Dr. Kneipke-Wilhelmshaven: „Unsere Landschaft im Wandel der Zeiten“. Für Mitglieder Eintritt frei.

Bremer Schauspielhaus. Heute, Sonntag

abends, 16 Uhr: 2. Sonnenabendmüßigkeit, Schauspiel Gerhard Ritter, „Kaiser in Rot“, Schauspiel von Karl Dancowith. Karten zum kleinen Einheitspreise an der Kasse. Heute, Sonntag, 20 Uhr: Erstes Schauspiel Hertha Thiele, „Der berühmte Bäcker“ und „Hindenburgkeller“, „Mädchen in Uniform“, Schauspiel von Christa Winsloe. Gemäßliche Preise. Sonntag, 11.30 Uhr: Tanzmorgen Erika Vogt (Kleine Preise). Sonntag, 16 Uhr: Schauspiel Gerhard Ritter: „Kaiser in Rot“ (Kleine Preise). Sonntag, 20 Uhr: Zweites Schauspiel Hertha Thiele, „Mädchen in Uniform“ (Gewöhnliche Preise). Montag (Serie V/6) und Dienstag (Serie V/6): Auf vielfachem Wunsch „Der Tugendwächter“, Schwan von Arnold und Bach.

Achtung für Kleingärtner

Der Kleingartenverein „Werder“ e. V. teilt uns mit: Schanung der Plutrinne am Donnerstag, 20. November 1932. Die Kleingärten sind bis dahin in einen der Plutrinneordnung entsprechenden Zustand zu versetzen. Soll. Auskünfte über Verhandlungen, welche sich bei der Borschaft ergeben haben, erteilt Joh. Hinde, Elmsweg 30-41 (Gartenbezirk 4).

Ueberfall auf NSDAP-Zettelverteiler

Kommune ärgert sich über unsere Erfolge

Am Freitag morgen, gegen 1/3 Uhr, wurden in der Wappstraße (Klein-Mexiko) etwa 15 Zettelverteiler der NSDAP, von etwa 40 Kommunisten, die in Klein-Mexiko besonders Volkstummel und Nachtwachen eingerichtet haben, mit Stöcken und anderen Schlagwaffen überfallen und vertrieben. Als die Verteiler der NSDAP, bei der Arbeit waren, war plötzlich ein Trompetensignal (Sturmruuf) zu hören, woraufhin die Kom-

munisten aus den Häusern stürzten und auf die NS-Zettel einbrangen; es blieb stehen nichts anderes übrig, als der Ueberfall zu weichen.

Und trotz diesem Terror sind in den letzten Tagen viele Hakenkreuzfahnen in Klein-Mexiko ausgehängt worden. — Was den Kollis sehr weh tut, besonders, da sie Klein-Mexiko als rotes Gebiet betrachten.

und Stoppeln, oft sogar Gasse, Geister, Gift und Tod. Wohl aber dem Volk und den Menschen, die Verständnis haben für diese Wahrheit: „einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Pastor Thyssen.

Nationalsozialistischer Bürgermeister

Stellen. Bei der hier stattgefundenen Gemeindefortschrittswahl fiel diese auf den Nationalsozialisten Heinrich J. r e f e, der mit 9 Stimmen gegen 6 gewählt wurde. Herr H. J. r e f e ist Delegationsleiter der NSDAP.

„English Players“ in Bremen

The green Pack

Am Mittwochnachmittag gelangte unter Leitung von Edward Stirling das Kriminal-Schauspiel „The green Pack“ (Das grüne Kartenspiel) von Edgar Wallace zur Aufführung.

Der Engländer erhalten die Erlaubnis, in Venezuela und Oranba, nach Goldminen zu graben. Larry, der Vorkäufer der Bande, findet eine Goldader und verlangt vom Goldgeber der Expedition Lord Louis Creet einen ewigkeitsvertrag, lautend auf gleichen Gewinnanteil für alle. Der Lord jedoch betrachtet die Goldader als seine Angelegenheit, die für geleistete Arbeit Bezahlung erhalten, zumal sein Geld abhängig ist vom Erfolg eines Wagnisses. Darauf ergibt sich die erste Spannung zwischen den beiden Parteien: der Lord, der allen Gewinn für sich verlangt, die Minenarbeiter, unterstützt durch die Meinung des unbedingten Lord Creet, die Anteile verlangen. In einer Gegenüberstellung zwischen Lord Creet und Larry, die nun zu Todessünden werden, fordert der Bandenführer aus Kameradhaft den Anteilverteiler wenigstens für zwei. Er selbst werde in anderer Weise Verdienste finden. Creet lehnt auch diesmal ab mit der Begründung: „They get what they are entitled to“ (sie erhalten, was sie als Angelegter verdienen).

Jac, die heimliche Verlobte Larrys, empfindet Creet brutale Ungerechtigkeit und erinnert ihn an den Schwundanfall bei der Ueberfahrt von London nach Afrika: sie werde von Creet ein Kind bekommen. Creet reagiert heftig, flucht und setzt sich in ganzer Zornigkeit: er werde die Bande für sich selbst führen. Die Minenarbeiter sind empört über das Nichtzustandekommen des Todesvertrages und beschließen den Mord an Creet. Der Täter wird mit Karten ausgespielt. Wer die Todeskarte zieht, erfahren wir nicht.

Zu Beginn des dritten Aktes scheint es, als ob Larry der Würde sei, obgleich er sich maßlos beherrschte. Tatsache ist: Creet ist tot. Gerichte über andere Mörder laufen um. Die Todeskarte aber fehlt im Spiel. Also muß einer der Minenarbeiter der Mörder sein.

Der Bericht des Arztes Dr. Thurston, der die Spieler beim Aussteigen heimlich beobachtete und auf schlaue Weise die Karte enterte, die er nun durch einen kleinen Trick wieder erscheinen läßt, bringt die Lösung: Creet kam in der Nacht unbelübt krank zu Thurston und beging dann Selbstmord.

Das, was man von Edgar Wallace, ganz abgesehen von irgendeinem künstlerischen Wert, zumindest erwartet: Spannung — ist fast völlig ausgeblieben. Die Handlung ist nicht nur kompliziert, sondern häufig sogar unmodifiziert und leicht vertrieben. Das Bild zeigt keine Schöpfung des Malers (Kunst) (Lord Creet) und zahlreiche Tricks, wobei ungenutzte Charaktere fehlen. Sehr gefällig ist die Darstellung des Publikums über die Frage nach dem Mörder, deren unerwartete Lösung erst der Schluss bringt.

Eine schauderhafte Leistung war die Darstellung des Lord Creet (Charles Carver), kalt im Ueberlegen, dabei erst häufige Bewegung. Larry (Edward Stirling) ein gut englischer Typ, Dubby (Jan Reid) erscheint ein klein wenig übertrieben warheitlich und schwach, Mort Elliot (Eric Elliot) trat hervor durch sehr deutliche Aussprache. Köstlich die „Portugieser“ (Maud Maher), Dr. Thurston (Frank Reynolds) ein getreues Abbild eines Tropenarztes. Die Darstellerin von Mrs. Thurston's an sich nicht belangvoller Rolle (Margaret Vaughan) wirkte gut durch natürlichen Tonfall. Eine echt englische Leiche nach solcher Führung „Your eyes know“ das Weisliche noch stärker zum Ausdruck kommen, jedoch sehr eintönig wirkte

die angenehme Frische und Lebhaftigkeit ihres Spiels.

Das Publikum pendelte den English Players für den großen sprachlichen und schauspielerischen Wert der Aufführung anhaltend dankbaren Beifall.

Pygmalion

Komödie von Bernhard Shaw

Am Donnerstag brachten die English Players als zweites Schauspiel eines der besten Lustspiele des irischen Dichters: „Pygmalion“.

Gang im Gegensatz zur Aufführung des „Green Pack“ konnten die englischen Künstler diesmal — und mit ihnen das Stadttheater — einen vollen Erfolg buchen.

Das den meisten sicher bekannte, wißsprühende Werk hat vor Wallace Arbeit einen grundlegenden Vorzug: es hat Dramatik und recht lebhaft Dialoge. Die bis in die kleinste Szene fühlbare Regierwirkung gab der Darstellung ein abgerundetes Bild.

Als besondere Leistung, neben der von Edward Stirling, wäre hervorzuheben die Darstellung des „Flowergirls“ durch Margaret Vaughan, die die Wandlung vom Straßenmädchen zur Dame menschlich wahr und lebendig zu gestalten vermochte und nicht an technischen Unschärfen hingefallen blieb.

Der Beifall des diesmal vollbesetzten Hauses war stark. Es bleibt zu hoffen, daß die Bremer beliebt gewordenen English Players für nächstes Jahr statt eines wirkungslosen Wallac ein weiteres vollwertiges Werk der englischen Bühnenliteratur zur Darstellung bringen.

„Die endlose Straße“

Erfassungsführung im Stadttheater

Eingepaant in das ungeheuerliche Geschehen des Weltkrieges ist die „11. Kompagnie“, auf Tod und Gehet auf sich angewiesen und darum eine enge Gemeinschaft geworden. Im Untergrund fin-

den wir sie mit ihren beiden prächtigen Offizieren, dem Hauptmann und dem Leutnant. Die Kompagnie wartet auf Abholung, die schließlich doch noch kommt. „Alle“ ist das Zentrum, das der Untergang der Ruhe, des Lebens, der Erhaltung ist. Aber „die Elite“ erreicht sie nicht: als sie unterwegs Quartier suchen hatte, wird sie alarmiert — der Tommy und der Franzmann greifen mit Tanks an, die Kompagnie muß umkehren, zur Front zurück. Das ist das Menherliche wenig und doch ist es inneren Lebens erfüllt, welches bis zum Neuenstein packt und nicht mehr löst: das Erlebnis des Krieges! Da sehen wir das „alte Frontschwein“, den blutigen Ertrag, den Stappeln, den ständigen Frontoffizier, den Drückberger — Typen, in der Realität des Geschehens geboren, verlebendigt auf der Bühne. Sie erleben jeder in seiner Art den Krieg — die beiden Vorgesetzten Eismann und Graff und Carl Ernst Eising haben sich bei der Gestaltung dieser Typen seine Gewissenhaftigkeit angelegt — das ergab die großartige Wirklichkeitsnähe des Stüdes. Das Herz des Hauptmanns ist auch das Herz und der Kern des Stüdes: Der Hauptmann — von Ph. I. v. Eismann — am tief empfinden und noch kargerhaft — bringt im Ernst seiner Auffassung von Menschlichkeit und Muth den jungen Gänzlich, der die Kerzen zu verlieren scheint (Otto Döhrhoff hat ihn psychologisch meisterhaft entwickelt), zur Bekehrung und ermannt sich selbst in der gleichen Nacht am heroischen Beispiel des vorzeitig vom Unstern zurückgelegten Gefreiten Jansen (Otto Bente). Der Leutnant steht über den Dingen — braungelagerter, eine Landschaftsmatur, und doch bei aller rauhen Schale einen goldenen Kern befehend. Joseph Eitz hat ihm alle Attribute gegeben, die ihm im Geschehen als eine Prachtfigur des Stüdes herausstellen. Neben diesen Hauptfiguren stehen die zahlreichen Nebenfiguren, in festen Rängen stehend, von der Regie Dr. Walter Follis zu eindrucksvollen jenseitigen Bildern gestellt.

Im ganzen eine podende Aufführung eines podenden Stüdes. — M. Dlg.

Nervöse KPD!

Moskauer Märchenträume im Postamt 13
Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht die angebliche Aufschrift eines Postbeamten vom Postamt 13 (Gröppelungen). Ein vom Postamt 1 nach dort verlegter Posthelfer, so heißt es in der Aufschrift, habe „Patentreuzwerbmaterial“ (bittet jedoch hintereinander auszusprechen!) im Postamt verteilt. Diese Verächtlichkeit eines Kollegen, der nicht die den Moskaujüngern angenehme politische Meinung besitzt, ist eine glatte Unwahrheit! — Auf Befragen des Vorgesetzten vom Postamt 13 wurde

von allen dort Beschäftigten Helfern und Beamten

erklärt, daß sie nie etwas von dem besagten „Patentreuzwerbmaterial“ gesehen hätten.

Die Kommunisten scheinen sehr unsicher zu sein und unsere Propaganda mächtig zu fürchten, daß sie selbst dort „Patentreuzwerbmaterial“ erblicken, was gar keines ist! Wer allerdings eine solche miserabile Politik wie die KPD treibt, hat allen Anlaß zu derartigen Zwangsbeschlüssen. Wir glauben wir, daß weder durch Zwangsbeschlüsse noch durch persönliche Anpöbelung und Verleumdung andersgearteter Arbeiter die Erfolgslosigkeit der KPD gebessert wird. Auf Wiederhören!

NKPD-Pressespiegel.

Beamtenbank. Unter Bezugnahme auf die Erklärung der Beamtenpensionsorganisationen vom 24. 10. d. J. teilen Konsumverwalter und Gläubigeramt der Beamtenbank mit, daß am 1. d. Mts. erneut eine Aussprache mit der Reichszentralkasse in Berlin stattgefunden hat und daß die Verhandlungen weiter fortgeschritten. Ueber das Ergebnis und die Aussichten kann im Interesse der Sache im Augenblick noch nichts gesagt werden.

Der Verkaufspreis der NKPD ist im voraus zahlbar. Wir bitten unsere Besucher, den Monatsbeitrag stets zu Beginn des Monats zu entrichten. Unsere Träger müssen bis zum 10. eines jeden Monats abrechnen.

Verlag der NKPD.

Metropol-Theater

Das schöne Abenteuer

Man wird wieder einmal frisch und fröhlich, unbeschwert mitgerissen von glänzender Darstellung und köstlichem Humor. Da scheint man plötzlich hinein in den fröhlich-lachenden Herzen, mitten in Hochzeitsvorbereitungen, die aber leider und Gott-sei-dank erst mit einigen Änderungen zum Erfolg führen: zur Ehe.

Durch die Intrigen einer „wohlmeinenden“ Tante soll ein fröhliches, blondblühendes Mädchen (Käte von Nagb) Lebenskamerad eines schmerzhaften, faulenden, didaktischen Herrn werden. (Otto Wallburg). Die Komik der Verhältnisse wird durch das politische Aufsteigen des heimlichen Geliebten (Wolf Albach-Neith), dessen Briefe die Tante regelmäßig unterschlagen hat.

Man will eben zur Trauung schreiben, da fliehen die beiden in letzter Minute zu einer alten Großmutter, die tiefes Verlangen hat für die Hergenshöde der Jugend, obgleich sie die wahren Zusammenhänge nicht kennt. Der fast angetraute dicke Opa aber bemerkt sich um seine hübsche Braut und findet nach siebenstündiger Reise schließlich bei der Großmutter ein Paar vor, das bereits alle Sinne der Hochzeitsnacht, angehen mit dem Segen der alten Frau hinter sich hat.

Auf welch drohliche Art man sich aus der Affäre zieht, so daß jeder aufreiben ist, wollen wir nicht verraten.

Jugendliche, ärtlich anheimelnde Liebe, Sonne und urwüchsiger Humor sprechen uns an. Dieser Film unter Regie von Reinhold Schünkel mit der Musik von Ralph Erwin ist mehr noch als ein schönes Abenteuer, er ist ein schöner Erfolg. Hi.

Das November-Programm im Victoria
Raum sind die Freimarktskämpfe verlaufen, hat im Victoria zu Bremen die große Winterfeste angefangen. Die Emil-Fritz-Vertriebe waren wieder mit einem künstlerisch hochstehenden Programm auf, das sich in jeder Beziehung sehen lassen kann. Mit Recht kann man das Programm als direkte Fortsetzung des Freimarktsprogrammes bezeichnen und mit Recht steht auf den Zuschauern in der Stadt das Nachprogramm des Victoria. Denn sowohl Humor und sozialer Aktivismus wie in einem Programm vereinigt. Beträgt der im Programm sympathische Aktivismus auch mit „Anfänger“ angeführte Anfänger Fred Wilmis eröffnet den Reigen mit einer Anekdote seines „Lexikon für Humor“, bei dem vor allem jene in erschütternder Fülle vorgetragen Parabeln des Witzeperturbierers manchen Stammtischgesprächs auf neue aufzulegen werden. Eine andere Art Humor bietet der Zirkus-Comiker Frank Hermis, der die tragikomische Witzfigur in überaus fröhlicher und Tränenrisse erregender Weise zum Ausdruck bringt. Als dritter Zuschauer bieten die 4

Aus der Umgegend

Deutschnationaler Minister gegen deutschnationale Wahllügen

Nationalsozialistische Wahlversammlung in Thebinghausen

In einer sehr stark besetzten nationalsozialistischen Wahlversammlung am Donnerstagabend in Thebinghausen sprach Gauleiter Ruppert. Bevor der Redner das Wort ergriß, gab der Ortsgruppenführer einen Brief von Minister Klagges bekannt, und zwar auf die Auslassungen des deutschen Redners in Hannover am Sonntagabend in Thebinghausen, wonach Minister Dr. Kuchenthal erklärt haben sollte, er täne mit seinem Ministerkollegen Klagges sehr gut aus, denn dieser sei ja nie in Braunshweig anwesend, sondern eile von einer Wahlversammlung zur anderen. Die Arbeit müsse aber Minister Kuchenthal allein machen. Nach einer schriftlichen Erklärung des Ministers Kuchenthal hat er diese Behauptungen nicht gemacht, er habe im Gegenteil stets erklärt, daß die persönlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit die besten seien.

Der Redner erklärte dann einleitend, daß es dem Nationalsozialismus gelungen sei, den Marxismus vernichtend zu schlagen. Daß der Marxismus in Preußen nicht mehr regiere, sei heute schon eine Selbstverständlichkeit. Man denke aber nicht daran, daß

dies lediglich ein Verbleib der NSDAP sei. Der Redner setzte sich dann mit der Politik der SPD auseinander und kam zu der Feststellung, daß jetzt der Arbeiter seinen Freund erkannt habe. Heute könne die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation schon auf einen Mitgliederbestand von 100.000 setzen, während 250.000 Arbeiter mit dieser Organisation sympathisierten. Adolf Hitler habe in 13 Jahren gezeigt, daß es einen Weg zur Befreiung gebe. Die Reaktion jedoch wolle diesen Weg verhindern. Der Regierung Papen machte der Redner den Vorwurf, daß sie mit ihrem Programm reiflos verlagere habe. Im übrigen sei die NSDAP Herrn Papen dankbar, daß er die Macht ergriffen habe, denn so habe er zeigen können, daß die NSDAP mit der Reaktion nichts zu tun habe, sondern daß sie für das Volk kämpfe. In seinem Schlußwort bekräftigte sich der Redner mit der Landwirte und erklärte, daß dieser nicht durch Maßnahmen geschont werden könne, wie sie Herr von Papen in Angriff genommen habe. Hier müsse überhaupt ein vollkommen neuer Weg beschritten werden.

Nachklänge zur Kreiszusammenlegung

Abgeord. Hg. Weidenhöfer antwortet Dr. Bracht

Zu der ablehnenden Antwort des Reichskommissars Dr. Bracht auf die Eingabe der Wirtschaftsräte des Regierungsbezirks Elbe, in der die Forderung auf Auflösung des Regierungsbezirks Elbe erhoben worden war, nimmt der nat.-soz. Abg. Weidenhöfer in einem offenen Brief an Dr. Bracht Stellung. Weidenhöfer führt aus, es scheinen vollkommen verschiedene Ansichten zwischen der Bevölkerung und der zur Zeit amtierenden, sich nicht auf das Volk stützenden Regierung in Preußen zu bestehen. Er fügt sich des Gefühls nicht erweichen, als wenn Dr. Bracht ein Versehen der ländlichen Bevölkerung vollkommen abgehe. Wenn Dr. Bracht die

Abgeordneten haben sollte, daß ein weiteres Auseinander der jetzigen, sich nicht auf das Volk stützenden Regierung in Preußen mit der ländlichen Bevölkerung angestrebt werden solle, so dürfte er ihm beistimmen, daß er auf dem besten Wege dazu liege. Es würde sich dann das Bild ergeben, daß die preussische Regierung ohne Volk und der Regierungsrat ohne Volk. Die Bevölkerung des Regierungsbezirks auf weiter für ihres Amtes walteten, bis zu dem Tage, wo das Volk von den noch verbliebenen Resten seiner Befreiungsrechte Gebrauch machen und dafür Sorge, daß eine Regierung, die von dem Volke abgelehnt wird, zusammen mit den das Volk nicht vertretenden Beamten verschwinde.

Vom Zuge überfahren

Gemelungen. Auf dem Bahnübergang hinter dem Reichsbahnausbesserungswerk Seebalsbrück wurde der etwa 19-jährige Schneider Friedrich Stumpenhausen aus Schwering, Kreis Jyha, nachmittags gegen 17.55 Uhr vom Zuge überfahren und getötet. Aus einem an die Eltern des jungen Mannes hinterlassenen Brief geht hervor, daß er sich selbst vor den Zug geworfen hat.

„Konful Bohrer“ wundert sich

Seebalsbrück. Wir berichteten anlässlich über die Festnahme des internationalen Schiffschändlers Karl Ziel aus Riga. Der Schiffschänder, der im Danabrüder Nebelboot angeheuert hatte, nach Berlin fahren zu wollen, um dann mit dem Dampfer „Bremen“ nach Amerika zu reisen, wofür er auch eine Fahrkarte 1. Klasse bestellte, konnte noch in letzter Minute im Bremer T-Zug in Bremen gestoppt werden. Dabei wies er einen Paß vor, nach dem er sich als Ingenieur Friedrich von Süssen legitimierte. Unter dem Tode der Verweigerung fand er schließlich, mit dem in 19 Fällen gefaschten Schiffschänder Ziel aus Riga identisch zu sein. Schon in Amerika, wo er dreißig Jahre gelebt haben will, war er wegen Schiffschänderleuten verurteilt und schließlich ausgewiesen worden, und arbeitete nun bereits seit zwei Jahren in Europa, wie er angibt, mit selbstgezeichneten Scheinpapieren, die u. a. die Unterschrift Morgans trugen. Er handelte sich im höchsten Grade, das es erst jetzt gelungen sei, feiner habhaft zu werden.

Weitere Schäden der ausgebeuteten Leberschwärmer im Reg.-Bez. Elbe

Otterndorf. Zu den bereits gemeldeten Schäden, die die ausgebeuteten Leberschwärmer im gesamten Regierungsbezirk Elbe anrichteten, erfahren wir noch, daß auch im Lande Gabeln, in den Gebieten besonders, die des Kanals liegen, die Wassermassen in die Häuser und Stallungen eingedrungen sind. So muß das Vieh anderweitig untergebracht werden, während man die Vieh hoch stellen muß; auch beginnen bereits die Vieh teilweise anzufallen.

Entinghausen. Am Samstag, 5. November, abends 8 Uhr, findet im Gasthof „Zum Hohen“ eine Wahlversammlung der NSDAP statt, es ist die letzte im Unterbezirk. Obwohl der Führer der Deutschnationalen im Amtsbezirk hier im Orte wohnt, hat derselbe hier keine Versammlung angelegt, zumal er gewiß die kleine früh genug erkannt hat. Die Einwohner des Unterbezirks Thebinghausen stehen treu zu Adolf Hitler.

Geschäftliches

Die Firma Günther u. Kaufner A.-G., Chemnitz 16, veranstaltet für ihre bekannte und beliebte Spezialität „Holländerin“ Buttermilchfeste ein großes Weihnachts-Preisausloos, für das wertvolle Preise im Gesamtwert von RM. 3000 ausgesetzt sind. Die Bedingungen zu diesem Preisausloos sind aus dem Einwickler dieser hervorragenden Feinseife zu erfahren. Was „Holländerin“-Buttermilchfeste ist, dürfte Ihnen bekannt sein. Beachten Sie bitte vor allen Dingen, daß Sie diese Seife in einer Weihnachtspackung erhalten können ohne Preisausloos. Sie machen mit einem derartigen Geschenk viel Freude, zumal der Feinschmecker die Möglichkeit hat, einen namhaften Barpreis zu gewinnen. Vielleicht haben Sie schon das Glück, dem 1. Preis in Höhe von RM. 300 in bar zu gewinnen. Kaufen Sie sich deshalb noch heute 1 Stück der echten „Holländerin“-Buttermilchfeste, die in jedem Geschäft zu haben ist. Achten Sie aber genau auf die Schutzmarke „Holländerin“ und weisen Sie minderwertige Nachahmungen in ähnlichen blauen Packungen zurück.

Endgültiger Abschluß des allgemeinen Nordvolks-Prüfungstermins

Zu den Kursverfahrern der Nordvolks ist der allgemeine Prüfungstermin am gestrigen Freitag abgeschlossen worden. Das Gericht wird für die nachträglich noch zur Anmeldung gelangenden Forderungen den üblichen Gepflogenheiten entsprechend, noch einen nachträglichen Prüfungstermin anberaumen. Die größte Zahl der Forderungen (rund 4000 Positionen) sind in der Tabelle bereits enthalten. Hinsichtlich der Hauptforderungen, die u. a. von der Kammerbank, der Bremer Handelsbank, der Altmarktgeldbank gemacht wurden, stehen Feststellungen zur Tabelle noch aus, da hierüber noch Verhandlungen schweben.

Rettungstat des Lloyd-Dampfers „Frederun“

Der in der Hongkong-Kuwait-Fahrt beschädigte Dampfer „Frederun“ des Norddeutschen Lloyd rettete in den ostasiatischen Gewässern 24 japanische Schiffbrüchige und landete sie in Manila. Nähere Einzelheiten über die Rettung fehlen noch.

Verlag der N. S. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptverteilung: Hans Carl v. Eichholtz
Verantwortlich für Politik und Justiz: Hans Carl v. Eichholtz
Verantwortlich für Literatur, Kunst und Wissenschaft: Hans Carl v. Eichholtz
Verantwortlich für den Anzeigen- und Inseratenteil: Hans Carl v. Eichholtz
Notationsdruck: Weber-Druckerei Bremen

Aus der Bewegung

NK-Frauenchaft.

Die NK-Frauenchaft bittet um Spenden von Butterbrot für unseren Wahlkampf am Sonntag. Die Butterbrote sind abzuholen am Sonntag zwischen 5-7 Uhr.

Für den Westen: Bei Wöbe, Lüchowstraße 85-87, Geschäftsstelle Dorfumstraße 23.
Für Schwachhausen und Mitte: Geschäftsstelle Rembertstraße 31-33.
Für Osten: Geschäftsstelle Rathenstraße 39.
Für Untertor: Bei Wöhling, Osterstr. 20.
Für Neustadt: Geschäftsstelle Ecke Meterstraße und Lahnstraße.

NK-Frauenchaft nimmt Spenden entgegen.

Wir bitten alle Parteigenossen, die für unseren freiwilligen Arbeitsdienst warme Kleidungsstücke, Unterhaltungsstücke und Bücher übrig haben, ihre Gaben der NK-Frauenchaft, Bremen, Rembertstraße, zur Verfügung zu stellen, welche die Weiterverteilung gerne befragt.

Ortsgruppe Doventor

Der Ababend findet nicht am Montag, 7. d. Mts., sondern am Dienstag, 8. d. Mts., abends 8 Uhr statt.

Die Ortsgruppenleiterin

Deutsches Kulturleben

An der Kehrung

Als ich zum erstenmal auf der hohen Düne stand, über dem Tal des Schweigens, glitt die Sonne, ein feuerroter Ball, in die Dämmerung. Ein wunderbarer Schein lag auf dem dunkelblauen Wasser. Zur anderen Seite aber strahlte in violetten Tönungen das Gestein; durch seine geschwungenen Buchten zogen die Kieselröhren mit ihren breiten rotgelben Segeln dahin. Hoff und See schienen die Dünenberge zu umschlingen, da war mir mehr See und Himmel, die verschmolzen, und der hohe Sand, den der Abendwind hebt und in seinen Körnern über den Kamm segelt. Nicht Gras und Strauch und Baum ist hier. In dieser schweigenden Wüste, wo du nackten Fußes dahinstapfst und keine Spur hinter dir her zieht, bis der Wind sie verweht; des Mittags, wenn der Sand in stichendem Gelb gegen das Blau des Himmels und des Wassers steht, und des Abends, wenn alles in milchiger Spiegelung sich auflöst; lautlos sind deine Schritte hier, und auch dein Mund wird stumm, und still liegt du hier manche Stunde, hingegen der unmittelbare und unerschütterliche dieser Landschaft, dieser unwirtlichen Einsamkeit.

Nach mit anderem Gefühl steht hier die Welt dich an. Man wandert, begleitet vom Rauschen des Meeres, vom Winden aus nach Norden. Hohe Kiefern säumen und beglücken den Weg. Bald aber stehen die Bäume fröhlich und vom Winde gebeugt, vom Fichten zu einem Dichtort verwoben. Bald breitet die Palme sich aus, ein mooriges Heidefeld, auf dem da und dort Kiefernsträucher und niedrige Birken stehen und viele dunte Blumen riechen. Lieber diese Steppenlandschaft kommt man in kumpfige Wälder, wo Hochgras zwischen Gesteinsblöcken wächst, wo Wasserläufer inmitten hohen Mooses schwimmen, wo unter fahrigem Laub der Boden kumpfig, gewitterte Wölven verdundelt den Himmel, und die Dämmerung legt sich über den Wald. Im Schatten des Buchenwaldes erhebt und bewegt sich — da steht der Eich vor uns, seine riesigen Äste hoch erhoben; er steht da mit stolzer Unnahbarkeit, mit unwirtlicher Ruhe. Er winket, er erregt uns, und sein Blick geht über uns hinweg wie aus einer jahraus-jahrein Fremde. Er hockt sich, verharret wieder reglos und schreiet dann weiter, gelassen in schmerzlichen wiegenden Gänge. Und wir starren der Erscheinung nach, bis sie im dunklen Walde untergeht.

Musikalisches Allerlei

Heimatstunde im Konzertsaal. Ein charakteristisches Merkmal der jetzigen Saison ist die stärkere Berücksichtigung heimatischer Konzerte im Konzertleben ihres Landes. In Süddeutschland und in der Rheinprovinz zeigen sich bereits bemerkenswerte Ansätze. Neben bekannten Namen taucht eine Reihe von bislang unbekannten Namen auf dem Konzertprogramm auf. Willy Spilling, Max Gebhard, Karl Höller, Karl Schäfer, Armin Knab kommen in Nürnberg mit Kammermusikwerken zu Gehör. Hans Wiltberger, Otto Andreas Höpfer, Paul Witzel werden in Gelsenkirchen mit neuen Konzerten vertreten sein. Die Rheinischen Komponistenverbände im Provinzialverband des Reichsverbandes Deutscher Komponisten

Otto Erlers „Struensee“ im Rostocker Stadttheater

Die Erstaufführung der Tragödie „Struensee“ des bekannten Dresdener Dramatikers Otto Erler am Rostocker Stadttheater ist insofern besonders bemerkenswert, als es sich hier um eines der dichterisch und auch in der Bühnenvirkung stärksten dramatischen Werke der letzten Jahrzehnte handelt. Es ist außerordentlich verdienstlich, daß sich aus Anlaß des 60. Geburtstages Erlers in der letzten Zeit mehrere deutsche Bühnen entschlossen haben, Erlers Dramen wieder einmal neu einzustudieren, nachdem sie auf Grund erfolgreicher Aufführungen schon vor vielen Jahren über fast alle großen deutschen Bühnen gegangen sind. Seine Bühnentracht hat die Tragödie des deutschen Vizes Struensee am bänischen Hof in Kopenhagen mit 50 Aufführungen am Dresdener Staatstheater und vor einigen Jahren mit 100 Aufführungen in Schweden längst nachgewiesen. Namhafte Literaturgeschichten und maßgebende Kritiker haben in dem Dichter des „Jahr Peter“, des „Struensee“ und des Komödie „Der Galkentrikt“ das stärkste spezifisch dramatische Talent der Generation nach der Jahrhundertwende erkannt, aber es war ein Zeichen der Zeit, daß man von der Pflege dramatischer Höhenkunst zugunsten oberflächlicher Tagesware mehr und mehr abgibt, bis sich endlich wieder der deutsche Wille zur Pflege wahrer und tiefer Gestaltungskraft aufrichtet.

Erlers „Struensee“, das ursprünglich den Titel „Der Engel aus England“ führte, behandelt die tragische Liebe der bishöflichen jugendlichen und mädchenhaft reinen Gestalt der aus England gebürtigen bänischen Königin Caroline Mathilde zu Struensee, der zum Chef des Kabinetts ernannt wurde. Erler ist Problemdramatiker. Hier ist es ihm um die Darstellung des Problems der Wahrheit, die tödtet, zu tun. Die echte Tragik, im hebbelschen Sinne, liegt in diesem Werke so: Die junge und reine Königin wird von dem Gemahl, dem ausführenden König Christian, als Weib fälschlich mißhandelt und wird nun mitten in diesem entsetzlichen Leben, in dem sie ihr fittliches Gewissen zu verlieren droht, der wahren Liebe eines reinen Mannes, des deutschen Staatsreformers Struensee, teilhaftig. Indem sie nun den fittlichen Forderungen die-

und Musiklehrer, die ähnliche Förderung heimischer Komponisten in Dresden, Königsberg und anderen Orten beuten darauf hin, daß sich auch im Konzertleben eine künstlerische Neuorientierung vollzieht, wie sie im Kunstbunt in der besonderen Pflege heimatischer Kunst schon längst gefordert und teilweise auch sehr glücklich erreicht wurde. Es wäre zu wünschen, daß solche Abende musikalischer Heimatstunde mit jungen Konzerten auch in anderen Musikzentren Deutschlands eingerichtet würden.

fer reinen Liebe nachkommt (wobei sie und Struensee in der Wahrheit leben wollen und den König und Freund einweisen), zerstört sie das neu errungene Glück und zugleich das Leben Struensees. Erler kommt es in seinen sämtlichen Dramen auf die Darstellung der schuldlosen, sich aus der inneren Charakternotwendigkeit ergebenden deutschen Tragik an. Und vor allem darauf, die Grundpfeiler des deutschen Charakters, Wahrheit und Gerechtigkeit, klar herauszumischen.

Es ist kein Zweifel, daß die Rostocker Aufführung weit mehr als ein literarisches Ereignis war. Der Dichter wohnte der Aufführung bei, nachdem er schon an den letzten Werten teilgenommen hatte.

Dr. Ernst Kuland.

Umstrittene Erde

Erstaufführung im Schweriner Staatstheater

Fünf Bilder aus den Kämpfen um die deutsche Heimat, von Herbert Menzel, Bühnenbearbeitung von Friedrich Wubben. Die nationalsozialistische Bühnenkunst lebt! Ein junger Heimatdichter der Grenzmark Westpreußen, Herbert Menzel, hat einen Roman „Umstrittene Erde“ geschrieben und Friedrich Wubben hat ihn für die Bühne bearbeitet.

Die Aufführung am 30. Oktober in Anwesenheit des Dichters und des Ministerpräsidenten Dr. Grunow wurde ein voller Erfolg. Das Schauspiel öffnet für ganz Deutschland die Tore zu einem neuen bühnenreinen Theater. Es ist etwas ganz Neues, was hier seine feine bühnenwirksame Darstellung gefunden hat: der Kampf um Blut und Boden im deutschen Osten.

Den geschichtlichen Hintergrund bildet das selbst erlebte Ringen des deutschen Grenzschutzes mit dem vorrückenden Slawentum in den Jahren 1918 und 1919. Hier ist kein einfaches Kriegsbild, auch kein Parteibild entstanden, sondern der gültige Ausdruck für jene Lebenslage, auf deren Grund sich das leicht bewegliche politische Geschehen der Zeit abspielt, nämlich für den ewigen Kampf der Rasse um ihren Lebensraum.

Unter diesem Gesichtspunkt gehört der „Umstrittene Erde“ die Zukunft auf Deutschlands Bühnen.

Heinrich Giers.

Schülerorchester gegen Vernachlässigung. Die Volksschulen und höheren Lehranstalten werden vornehmlich in Preußen dazu gehalten, eigene Schülerorchester zu gründen. Niemand wird gegen die damit verbundene Nebung im Ensemblespiel und Erziehung zu musikalischer Präzision etwas einzuwenden haben, sofern einzig und allein künstlerische Gesichtspunkte hierfür maßgebend sind. Wie denkt aber die verantwortungsbewußte Schulumitgliedererziehung über das Musizieren solcher Schülerorchester in

Stern und Staub

Wie glücklich müßten Kinder sein, Wenn sie nach Sternen laugen, Um sie zu fangen, und ganz allein Gedanken fangen, die wohl längst erlangen In unserm Sein.

Und daran tranken Mensch und Zeit, Daß sie nicht nehmen wollten Vom zauberhaften Sternengemisch Ein Silberband, um damit fortzurollen Ihr graues Leid.

So trafen sie zum Selbstbetrug Von früh bis spät im Staube. Es ist ihr Glaube, daß sie so klug, Für sich genug.

Wenn sie nur rauben von des Nächsten Raube Und könnten alle glücklich sein, Wenn sie vom Kinde lernen, Daß in den Sternen ein froher Schein; Der nur allein kann jenen Staub entfernen Vom Erdenfein.

G. M. Pann.

Öffentlichen Vergütungsstellen? Laut Mitteilung einer Berliner Zeitung hat das Schulreferat der Preussischen Ober- und Mittelschulen unter Leitung seines Studienrates in einem Berliner Ausstellungs-ort ein Orchesterensemble veranstaltet und anschließend mit Jazzinstrumenten zum Tanz aufgepflegt. Da durch öffentliche Aufträge in jenem Ort zum Besuch dieser Veranstaltung eingeladen wurde, so erhält dieser merkwürdige musikalische Ausflug einen gewerblichen Anstrich. Wie denken die zuständigen Behörden über derartige Unternehmungen, die eine weitere Konkurrenz gegenüber dem Berufsministerium darstellen? Es ist höchste Zeit, derartige Eigenmächtigkeiten zu unterbinden, ehe sie auch an anderen Schulen zur Genohheit werden.

Kleiner Spiegel

Zeit-Stich-Ausstellung im Germanischen Museum

Der Verwaltungsrat des Germanischen Museums in Nürnberg hat beschlossen, zur Feier zur 400jährigen Wiederkehr des Todestages von Dietrich Stief 1933 eine Gedächtnisausstellung zu veranstalten.

Schließung des Berliner Festungsmuseums? Die Gerüchte, die von einer Schließung des Berliner Festungsmuseums sprechen, wollen nicht aufhören. Bekannt ist allerdings, daß das von Georg Richard Kruse in der Weißbierstraße vor 30 Jahren gegründete Festungsmuseum sich in trostloser wirtschaftlicher Lage befindet. Die bisherigen Zuschüsse des Berliner Magistrats reichen nur für zwei Monatsmieten, und die besonderen Zusammenhänge des Festungs- und Sammlerwesens fallen ganz hoch. Dazu fehlt die Mitgliederzahl der Festungsgesellschaft dauernd.

Gruskergrab gefunden

Auf den Bergen nahe bei Perugia ist von Bauern ein ersträussiges Grab gefunden worden, das nach der Beschreibung durch die zuständigen Gelehrten einer der interessantesten Gruskergräber zu sein scheint. Das Grab enthält fünf Skeletten.

Strandgut

Ein deutscher Nüchternroman von Alfred Manns (Nachdruck verboten) 37. Fortsetzung

Als sie allein bei der Krante war, fiel ihr ein, was sie gestern zu Gerhard gesagt hatte, daß sie an Peter Dittroge schreiben wollte mit der Bitte, in Amerika den Namen der verschollenen Jagd von Donas Eltern zu ermitteln.

Sie hatte bis dahin kaum noch an Peter gedacht, und sie wollte selbst nicht, warum ihr gestern so plötzlich der Gedanke an Dittroge gekommen war. Jetzt beim Briefschreiben sah sie ihn vor sich und hörte seine letzten Worte. Das waren Worte eines selbstbewußten, guten Menschen, auf den man zählen konnte. Wieder war damals überlommen sie ein Gefühl der Geborgenheit. Sie war ja nicht verlassen, sie hatte Mutter und Donas. Aber die Geborgenheit, die sie hatte, war die Geborgenheit eines geistigen, reiflichen Mannes war, tat ihr weh, und sie fühlte sich dadurch auch in ihrem Mädchenhumor gekränkt, und das war etwas Befremdendes, ja Großes.

Der Brief, den Peter schrieb, war nüchtern genug; sie schloßte darin lediglich, wie der Mutter und ihr jetzt langsam Bedenken gekommen seien, ob nicht mehr bald geheißen können zur Ermittlung von Donas Aufenthaltsort.

Wenn Sie in der Lage sind, hier zu helfen, sind wir beide Ihnen sehr dankbar. Für Donas freilich sind Gerhard, Mutter und ich genug. Damit schloß sie, aber fast ohne es zu wollen, schrieb sie noch darunter: „Ich denke gern an die gemeinsam verlebten Stunden zurück.“

Am nächsten Morgen hatten Cete und Gerhard eine ernste Unterredung.

„Tante Cete“, sagte Gerhard, „wir können nun unser Gespräch von neulich fortsetzen. Ich war nicht fertig geworden; denn damals konnten wir nur von Vergangenheit und Gegenwart reden. Vergangenheit und alles, was damit zusammenhängt, findet ihren Abbruch in deinem und Donas Verzicht auf das Strandgut. Euch beiden bringt das die Seelenruhe wieder, und so bin ich damit einverstanden. Und die Gegenwart erhält jetzt doch wohl allein ihren Inhalt durch die Genesung unserer Donas.“

„Du hast recht, mein Junge. Die Beta und ich haben nun ein großes Stück Arbeit vor uns, aber wir wissen unsere Donas, die uns jetzt neu geschenkt ist, ist gut bei dir aufgehoben, und so werden wir denn, die Beta und ich, das neue Werk mit frohem Mut beginnen.“

„Tante Cete, das war mutig und fast gesprochen, aber ich wollte dir schon neulich einen Vorschlag machen. Heute geht es besser; denn dieser Vorschlag bezieht sich auf die Zukunft des Ostentoses.“

„Unsere Zukunft ist Arbeit, und ich denke, die wird man uns in Frieden lassen. Bitte brauche ich nicht.“

Gerhard schüttelte den Kopf.

„Weil du stets die Rettung aller Welt gewonnen hast, sprichst du so übermäßig stolz. Gleichwohl, ich will dir jetzt einen Vorschlag machen, wie meines Erachtens der Ostentose in nicht allzu entfernter Zeit wieder emporzubringen ist.“

„Nur aus eigener Kraft“, erwiderte Cete, aber sie war doch bereit zu hören.

„Wo willst du von neuem deine Gartenwelt schaffen?“

„Da erliegen der Postbote, legte der Hausfrau einen Brief vom Amtsgericht vor und hat um Dittung.“

Cete unterbrechend gelassen. Der Brief konnte ja nur eine Formalität in der Erblasserangelegenheit sein. Cete öffnete und las.

Mit weit aufgerissenen Augen stierte sie vor sich hin.

„Ich weiß nicht“, stieß sie mühsam hervor, „ob ich diese Strafe verdient habe.“

„Das Amtsgericht hat davon Kenntnis erhalten, daß Sie vor 18 Jahren beträchtliche Geld- und Sachwerte, die in der Nähe Ihrer Wohnung vom Meere angetrieben wurden, an sich genommen haben, ohne diese pflichtmäßig an die zuständige behördliche Stelle abzuliefern. Sie stehen danach in dringendem Verdacht, sich der Fundunterschlagung schuldig gemacht zu haben und werden aufgefordert, am kommenden Donnerstag im Amtsgericht, Zimmer 3, zur Vernehmung zu erscheinen, widrigenfalls das Verfahren gegen Sie eröffnet wird.“

„Der Amtsrichter.“

„So“, sagte Gerhard, mehr verdutzt als erschreckt, „daß ich der neue Amtsrichter aus Berlin, der will hier Ordnung in die Verhältnisse meines Bezirks bringen. Ich kenne den Herrn als Referendar vom Embden her. Ich gehe mit dir zum Gericht. Ich denke dort mit dem überreifen Herrn ein Wort zu reden.“

Cete schüttelte den Kopf. „Dem Gesetze nach handelt der Amtsrichter, wie er muß.“

„Wie kommt du deine edle Ansicht, die nämlich

mit der gemeinverständlichen Vernunft übereinstimmt, so in den Staub gehen und sich damit einverstanden sein, wenn irgendein weltfremder Foderluder dich des Diebstahls beschuldigt!“ rief Gerhard wütend.

„Ich werde tragen, was kommt, mein Lieber Junge. Wenn ich darüber nachdenke, habe ich eigentlich keinen Augenblick geklagt, wirklich ein Recht zu besitzen, das Strandgut nach Gütindeln selbst zu Donas Gunsten zu verwalten. Ich habe das aber demnach gegen die innere Stimme getan.“

„Tante, ich denke, das bekommen wir zu einem guten Ende. Also ich begleite dich, und nun lasse uns von der Zukunft des Ostentoses reden. Als der Postbote kam, fragte ich dich nach deinen Plänen.“

„Nun, die kenne ich doch. Ich werde das Land östlich vom Wege urbar machen, wie das Ewert Freien mit dem westlichen Gelände getan hat. In zehn Jahren ist er ganz hübsch vorwärtsgekommen, und wenn ich es auch soweit noch laun bringen werde, abgelämpft bin ich noch nicht, und zum Leben werden wir genug haben.“

„Nun, Tante, ein solches Raderleben sollen du und Beta nicht führen, das darfst du schon meiner Donas nicht antun. Ich habe dir etwas anderes, Besseres vorgeschlagen.“

„Nun?“

„Der Reich wird nun so hergestellt, daß ihm keine Hofmusik mehr etwas antun kann. Da bleibt dann das nunmehr gekerkerte, windgeschüttelte Zwischengrubenland das beste, sofern man die obere, am ärgsten verfallene Schicht abgibt und aus den Wefermarken eine neue Deutsch-Erde in Schichten heranstellt.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Papen-Bilanz zum 6. November

Was hat uns die Regierung gebracht, die nach ihren Taten beurteilt werden wollte? — Unheil überall!

Die Regierung der „nationalen Konzentration“ war es, die zuerst das Wort aussprach, sie wolle „nach ihren Taten beurteilt werden“. Die größte „Tat“ des Herrn von Papen ist unzweifelhaft seine Verordnung vom 4. September „zur Behebung der Wirtschaft“. Diese Notverordnung sieht für die deutsche Wirtschaft eine Hilfe in Höhe von 2,2 Milliarden Reichsmark vor, die in Form von Steueranrechnungsscheinen der Wirtschaft zugeführt werden sollen. Von dieser Summe sind 1,5 Milliarden für Erneuerungsaufträge bestimmt, während von den restlichen 700 Millionen der Unternehmer für jeden neu eingestellten Arbeiter oder Angestellten einen Lohnzuschuß von 400 RM. in Anrechnungsscheinen erhält. Die Prämie wird auch dann ausbezahlt, wenn keine Produktionsvermehrung stattfindet, sondern durch Arbeitsstreckung, d. h. Kurzarbeit neue Arbeitskräfte eingestellt werden können. Herr von Papen erwartet in diesem Falle, daß der deutsche Arbeiter die Einstellung seiner Kollegen insofern erleichtert, als ihm von seinem Lohn so viel abgezogen wird, daß die Neueinstellung wirtschaftlich tragbar wird. Das heißt mit anderen Worten, durch Herabsetzung der Löhne wird der Lebensstandard des in Arbeit stehenden deutschen Arbeiters noch weiter herabgedrückt.

Es ist heute tatsächlich so weit, daß der deutsche Arbeiter, wenn man alle seine Abzüge in Form von Steuern direkter und indirekter Art sowie Abzüge für alle möglichen Versicherungen berücksichtigt, dank Papen, zum halben Vorkriegslohn

arbeitet. Wie reichlich von der berüchtigten „Tarifauflockerung“ Gebrauch gemacht wird, ist bekannt. Unsere Betriebszellen-Organisationen haben in vielen Fällen führend einen Erfolg in der Abwehr verzeichnen können.

Die Notverordnung wirft in die Wirtschaft 1,5 Milliarden für Erneuerungsaufträge, die ganz abgesehen vom Disagio-Verlust, eine Verwendung im angegebenen Sinne nicht finden können. Die Steueranrechnungsscheine werden zu Schuldentilgungen mißbraucht und dazu kommt die Gefahr einer mißbräuchlichen Verwendung der Arbeitsprämie. Wir weisen nur auf die Westdeutsche Waggonfabrik in Köln-Deutz, die

mehrere hundert Arbeiter entließ, um ihre Aufträge an ihre bisher stillgelegte Waggonfabrik AG. H. Fuchs, Heidelberg, abzugeben. Diese stellte eine entsprechende Anzahl Arbeiter neu ein und erhielt die Prämie ausgezahlt.

Wenn Herr von Papen immer wieder die Zahl der Neueinstellungen seiner stamenden Mitwelt verkünden läßt, dann hat er nur vergessen, uns auch über die Entlassungen etwas mitzuteilen. Trotz des Steuergutscheins haben sich seit der Papenschen Notverordnung die Erwerbslosen um 58 000 vermehrt.

Daß die Zahl der mit sechs Millionen angegebenen Erwerbslosen nicht mehr zutrifft, hat auch das dem Kabinett sehr nahestehende Institut für Konjunkturforschung zugeben müssen. Dazu kommen die Millionen, die keine Stellen auf 7,16 Millionen. Dazu kommen die Millionen, die keine Unterstützung mehr beziehen, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen mit 9 Millionen nicht zu hoch beziffert wird.

Ein weiteres Kapitel Papenscher „Wirtschaftsanhebung“ sind die Maßnahmen bezüglich der Kraftverkehrswirtschaft, die durch den auf zehn Prozent erhöhten Spritbeimischungsgehalt und die hieraus sich ergebende Treibstoffverknappung auf stärkste Belastung ist. Der Spritbeimischungsgehalt war zwar zugunsten der Landwirtschaft gedacht, doch wird durch diese Maßnahme mehr geschadet als genutzt, da nur etwa sechs Prozent der Kartoffelernte für die Spritproduktion verwertet werden. — Dazu kommt noch die erbitterte Konkurrenz der Reichseisenbahn mit dem Kraftfahrzeug, dem die Regierung tatenlos zusieht. Die Produktion in der Automobilindustrie ist bereits auf ein Drittel ihres Wertes von 1928/29 zurückgegangen und der Arbeiterbestand mußte von 90 000 auf 30 000 verringert werden. Für den Winter sind weitere Stilllegungen in der Kraftverkehrswirtschaft zu erwarten.

Das Letzte, was uns das Kabinett von Papen beschert hat, sind seine berühmten Kontingentierungsmaßnahmen. — Es ist allgemein bekannt, daß der Nationalsozialismus ein gewisses Maß an Autarkie anstrebt. Der Nationalsozialismus steht auf dem Standpunkt, daß nur bei einer gesunden, existenzfähigen

Landwirtschaft ein Volk bestehen kann. Es ist viel geredet worden, und unsere politischen Gegner behaupten dies noch heute, daß wir eine restlose Autarkie durchzuführen beabsichtigen. Das trifft nicht zu. Wir haben lediglich den Willen, unserem deutschen Bauern wieder eine Lebensmöglichkeit zu verschaffen und trachten danach, uns von einer Zwangslage freizumachen, wie sie schon einmal während der Hungerblockade des Weltkrieges bestanden hat. Im Rahmen einer derartigen, gesunden Autarkie liegt auch die Kontingentierung der Einfuhr gewisser Lebensmittel, die für den Bestand eines Volkes nicht unbedingt erforderlich sind. — Herr von Papen hat sich, wie verschiedene andere Punkte unseres Wirtschaftsprogramms, auch die Maßnahme der Kontingentierung angeeignet und sie als das Produkt seines Geistes auszugeben. Wir hätten die Sache allerdings anders angefaßt.

Die Reichsregierung ist in der ganzen Angelegenheit beispiellos ungeschickt vorgegangen. Dies hat nun dazu geführt, daß die betroffenen Staaten, darunter gute Freunde, sofort zu Gegenmaßnahmen gegriffen haben und bei der Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse die größten Schwierigkeiten bereiten, ja zum Teil einen ausgesprochenen Boykott betreiben, wodurch die deutsche

Exportindustrie außerordentlich geschädigt wurde. Daß damit weitere Arbeiter brotlos werden, liegt auf der Hand. Im übrigen scheint es, uns nur noch eine Frage von Stunden zu sein, daß der offizielle Zusammenbruch der Kontingentierungsverhandlungen erfolgt.

Auch die gleichzeitig mit den Kontingentierungsmaßnahmen erfolgte Zinssenkung auf vier Prozent bedeutet für die deutsche Landwirtschaft nur einen Tropfen auf den heißen Stein. Von dieser Zinssenkung hat der Kleinbauer deshalb keinen Nutzen, weil die für ihn in Frage kommenden Kreditarten nicht mitbetroffen sind. Sie kommt vielmehr fast ausschließlich dem Großgrundbesitzer und Klubfreunden Herrn von Papens zugute. Es handelt sich also auch hier um eine Maßnahme, die die Interessen einer bestimmten kleinen Gruppe befriedigt, ohne dem Wohle des Gesamtvolkes zu dienen.

Wir müssen uns heute räumlich darauf beschränken, die rein wirtschaftlichen Folgen der Maßnahmen des Papen-Kabinetts aufzuzeigen, ohne innen- und außenpolitische Fragen anzuschneiden. Als Fazit der fünfmonatigen Regierungstätigkeit des Herrn von Papen finden wir also Subventionen in Höhe von 2,2 Milliarden für einen Teil der Wirtschaft, neue Spekulationsmöglichkeiten für die Börsenfürsten und andererseits erneute soziale Verschlechterung der Lage der Arbeiterschaft durch Lockerung des Tarif- und Schlichtungswesens, Kurzarbeit und Lohnabbau. Die Folge ist eine weitere Verelendung weitester Volkskreise, Rückgang der Kaufkraft und Schwächung des Mittelstandes.

Wir haben immer betont und halten auch heute daran fest, daß man durch Lohnsenkungen eine Wirtschaftskrise nicht beheben kann. Das erste Ziel muß immer bleiben, so schnell wie möglich einen großen Teil der draußen stehenden Volksgenossen mit Hilfe unseres Arbeitsbeschaffungsprogramms wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Nur dann ist es möglich, daß sich die Kaufkraft wieder hebt, wodurch dann weitere Millionen Arbeit finden können.

Der deutsche Arbeiter, Bauer, Handwerker und Gewerbetreibende wird die Papen-Bilanz nicht vergessen. Er weiß, daß nur eine Partei, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, instand ist, seine Belange zu schützen und dementsprechend wird er am 6. November seine Stimme abgeben.

A. St.

Berliner Produktenbericht

Die Kabinettsbeschlüsse in bezug auf die Getreidepreissetzung haben in den beteiligten Kreisen wohl neue Hoffnungen geweckt, vom Getreidegeschäft selbst aber noch nicht die seit Tagen anhaltende Unsicherheit genommen. Damit in Zusammenhang zu bringen wir heute insbesondere die abwartende Tendenz der Käufer, die sich selbst durch abgesunkene Preise nicht zu neuen, bzw. größeren Unternehmungen anregen ließen. Auch die weitere Erschwerung des Exportes — man glaubt, in England Abwehrmaßnahmen gegen deutsche Weizenimporte beobachten zu können — behindert eine reguläre Geschäftstätigkeit. Die neuesten Ernteschätzungen des

Ämtliche Devisen-Kurse vom 4. November Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,918	0,922
Canada	3,796	3,804
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,889	0,891
Kairo	14,21	14,25
London	12,89	12,87
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,292
Uruguay	1,698	1,706
Amsterdam	169,63	169,97
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,54	58,66
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	82,04	82,20
Danzig	6,044	6,056
Helsingfors	21,56	21,60
Italien	5,634	5,640
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	72,08	72,22
Kopenhagen	12,73	12,76
Lissabon/Oporto	70,33	70,47
Oslo	16,54	16,58
Paris	12,465	12,485
Prag	62,69	62,81
Reykjavik	79,72	79,88
Riga	81,19	81,35
Schwiz	3,057	3,063
Sofia	34,45	34,51
Spanien	72,73	72,87
Stockholm	110,59	110,81
Tallin/Reval	51,95	52,03
Wien		

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 4. Novemb. in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,9186 RM, für ein Gramm 2,79450 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachthofmarkt vom 4. 11. 32.

Auftrieb:	Rinder	2549	Schafkürse	Preise:	Schafkürse
darunter Ochsen	921		C 21—24		
„ Bullen	573		D 18—20		
„ Kühe/Färs.	1055		A 24—25		
z. Schlachthof direkt	171		B 19—21		
Auslandsrinder	—		C 16—18		
Kälber	1383		D 10—15		
z. Schlachthof direkt	—		A 28—29		
Auslandsälber	3		B 23—27		
Schafe	4348		C 19—22		
z. Schlachthof direkt	575		Fresser A		
Auslandsschafe	—		15—20		
Schweine	8645		B 40—48		
z. Schlachthof direkt	991		C 30—43		
Auslandsschweine	151		D 16—25		
Verlauf: Rinder	151		Schafe A I 25—26		
Kälber	—		A II 32		
Schafe	—		B I 28—30		
Schweine	—		B II 17—18		
Preise: Ochsen A I	29		C 24—27		
„ A II	29		D 14—22		
„ B I	26—29		Schweine A —		
„ B II	23—25		B 42—43		
„ C	23—25		C 40—42		
„ D	27—29		D 37—39		
Bullen	25—27		F 34—35		
„ R	25—27		Sauen F		
			36—37		

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 5. November
I. Qualität 1.13, II. Qualität 1.03, III. Qualität 0.94. Tendenz fester.

Bremer Kaufleute wählt Liste 1

Getreide

Es wurde notiert (Frachgrundlage Bremen Plata und Donna Galtex Mais 7,95; Milo corn 72/73 kg 8,35; Inlands/Auslandsgerste 9,40; in RM. p. Ztr.) Weizen 7,60 kg 10,40; Roggen 7,65; Paddy 6,05; Hafer 7,60; Eosinrogen 6,85. Die Preise ließen heute bei sehr geringer Nachfrage etwas nach.

Deutschen Landwirtschaftsrates traten dabei vollkommen in den Hintergrund, ohne irgendeinen Einfluß zu hinterlassen. Weizen und Roggen auf handelsrechtliche Lieferungen eröffneten um 3 bis 4 Mark schwächer, auf welcher Basis von der Deutschen Getreidehandels-gesellschaft interveniert wurde. Im Mehlhandel ist wieder eine vollkommene Ruhe eingezogen. Die Müller waren neuerlich zu Konzeptionen bereit. Auch Abfuhr wurde schlechter, nachdem auch hierin während der drei vergangenen Tage eine etwas bessere Bewegung eingetreten war. Hafer ruhiger und für prompte Abladungen um 2 Mark schwächer. Gerste ohne Gebote.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 4. November

Bremen

Loko: 7.25 cents (vorige Notierung 7.26 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	7.14/08	7.17/14	7.27/25	7.38/35	7.48/44	7.59/57
Eröffnung	7.07/04	7.13/09	7.21/18	7.33/29	7.42/41	7.57/55
13 Uhr	7.06/04	7.11/08	7.20/17	7.31/28	7.41/39	7.56/55
16.20 Uhr	7.12/08	7.17/13	7.25/21	7.35/31	7.44/41	7.60/56
Heutiger Schluß	7.12/07	7.15/12	7.24/21	7.34/32	7.45/42	7.58/54
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.05	7.09	7.18	7.29	7.40	7.55

New York

Loko: 6.20 cents (vorige Notierung 6.10 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	6.00/01	6.04	6.13	6.25	6.36	6.51
Eröffnung	6.04/06	6.11	6.19/20	6.30/31	6.41/42	6.51
11.45 Uhr	—	6.17	6.25	6.36	6.46/47	6.61
Heutiger Schluß	6.14	6.20	6.30/31	6.40/41	6.50/51	—

Liverpool

Loko: 5.39 pence (vorige Notierung 5.42 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.21	5.12	5.12	5.14	5.16	5.18
Heutiger Schluß	5.26	5.19	5.18	5.20	5.22	5.24

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, ungünstig beeinflusst durch die schwachen Kabelmeldungen aus Amerika, leicht abgeschwächt 2 bis 7 Punkte niedriger. Die Abgabeneigung war zwar ziemlich groß, jedoch war zeitweilig etwas mehr Nachfrage vorhanden, so daß sich die Preise während des Vormittags mit nur geringen Veränderungen behaupten konnten. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig 1 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete, angeregt durch die etwas höheren Kursmeldungen aus New York, fester 1 bis 5 Punkte höher. Bei vorwiegend ruhiger Geschäftsentwicklung konnten sich die Kurse im Verlauf nach leichten Schwankungen behaupten. Der Markt schloß stetig 2 Punkte unter 1 bis 1 Punkt über den Nachmittagsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Käufe der Wallstreet, Fremde Käufe, Kleines Angebot, Kabelnachrichten ermutigend. Voraussage von

Roggen, Makler der Cooperatives kauften Dezember. Weitere Erhöhung auf Zunahme der Deckungsfrage beeinflusst durch Festigkeit der Wertpapiere und des Getreides, Meinung, daß die Wahlwirkung völlig diskontiert. Transferierungen auf entfernte Sichten.

Nachmittags andauernde Deckungen. Gegen den Schluß etwas abgeschwächt. Gewinn-sicherungsabgaben.

Fossicks Büro schätzt die Ernte auf 11 175 000 Ballen und die Entkörnungen auf 8 700 000 Ballen. Durchschnittsschätzung der Börsenmitglieder: Ernte 11 410 000 Ballen.

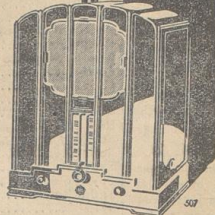
Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich nach der Eröffnung und wurde andauernd fester. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 17 bis 13 Punkte höher.

Unter Börsenkontrolle eingelangte 199 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 199 000 Ballen. Umsätze 100 000 Ballen.



**Sehen Sie,
so bedient er Sie!**

Sie brauchen nichts zu tun,
als den Zeiger der Auto-
Skala auf eine Station zu
stellen — dann hören Sie
sie auch schon... ebenso
laut wie vorher unseren
Ortsender, gleichmäßig
(ohne Fadings) u. störungs-
frei. Sie müssen den
TELEFUNKEN-SUPER
mit »Selbst-Trenner«
einmal gehört haben. Er
ist der beste Apparat, den
Telefunken je gebaut hat.



TELEFUNKEN-SUPER

Vorführung in allen Fachgeschäften!

**Die NSBO. kämpft für
soziale Gerechtigkeit!**

**Wertvolles Silber
ist jetzt so preiswert**

Der Metallwert des Silbers
hat in den letzten Jahren bis
zu 50% verloren. Daher sind
jetzt auch bei mir Geräte aus
Silber und Silberschmuck so
preiswert. Lohnt es da noch
Unedches zu kaufen, wenn
Sie jetzt Silber oder schwer
verilberte Sachen bei mir
für dasselbe Geld haben
und doppelte Freude damit
machen können? Gehen Sie
deshalb bei Ihrem Weg
durch die Stadt ruhig ein
paar Schritte weiter zu

Ernst Meyer
JUWELIER
seit 1904

Molkentr. 2, Ecke Oberstr.,

Mein Schaufenster zeigt
sehenswerte Neueingänge

Nachnahme von Text u. 1.25 wird verfolgt.

Loden-Mäntel
29.- 36.- 42.-
für Kinder von 10.- an
Hespen Am Wall

Wer gut und sicher das
Autofahren
erlernen will, der wende sich an
den alten
Fahrlehrer Otto Jäkel
Elbstr. 18a, Roland 1521

**URANIA
PICCOLA**
die leistungsfähige
kleine

**Gebrauchs-
Schreib-
maschine**

liefert gegen
Monatsraten von
10 Mark,
auch leihweise, bei
voller Anrechnung.
Stets Lager in ge-
brauchten Schreib-
maschinen, billig.

Carl H. Grothe
Ansgarstr. 17



**Warme
Unterzeuge**

für Damen, Herren und Kinder

Sämtliche Größen in Normal, Plüsch, Futter

Strickwolle | **Sportwolle**
gute Qualität | moderne Farben
100 gr RM. **0,70** | 100 gr RM. **1,00**

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 400 Geschäften
billigste Preise

August Günther
Buntentorsteinweg 16/18, Fernruf R 4709

Kranke und ältere Parteigenossen und

Wähler

die mit einem

Wagen

zur Wahlurne gefahren werden müssen
geben sofort ihre Adresse der Wahllei-
tung der N.S.D.A.P. auf

Papenstraße 15 (B N Z)
Fernsprecher: Domsheide 25878

Hier mirbt der Einzelhandel

Besichtigen Sie einmal
zwanglos unsere neu-
eingerichtete Abteilung

Tafel-Service!

Wir haben zur Zeit ca.
250 Tafel- und
Kaffeegeschirre
übersichtlich ausgestellt
Größte Auswahl,
alle Preislagen!
— Neuheiten —

Stegmann & Hartmann
Faulenstraße 37-39

Komplette Zimmereinrichtungen
sowie alle Einzeimöbel
kaufen Sie billig und gut bei

Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fedelhorn 33
Domsh. 279/27
Blumenspenden jeder Art
zu billigsten Preisen

Ronnings Kaffee
Tee · Kakao · Schokolade

Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

REPARATUREN
an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böbling
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 40-51
HEDDENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN

Betten
Aussteuer-Artikel
P. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105 a

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Hafen 79, Domsheide 222 10

Radio
Telefunken, Mende, Blaupunkt,
Schaub, Tefag, Teilzahlung auf
6 bis 10 Monatsraten nur im
Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11,
Rol. 946 ab Faulenstr.
Bremens modernste Radio-Spezial-
Reparaturwerkstatt.
Kostenlose Röhrenprüfung.

Herren-Artikel
Oberhemden, Kragen
Bänder, Socken
Pg. Georg Löbe
Lützowstr. 85/87, Tel. W. 850 18

SCHLOTTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Obernstraße 44-54

Sie werden nie
enttäuscht,
wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Faesch L.B.
Vereinslager vorm.
Ansgarstrasse 23

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlose
Röhren-Prüfung

**FRIEDRICH
Bühnenne**
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
OBERSTR. 10
Es erhalte alles sofort

Unterstützt
den Einzelhändler!

Heinz am Osterlor hat doch immer die schönsten Läufer
.....und Preise.....sehen Sie mal!
Haargarn, die fabelhaften neuen Sachen
50 cm breit 2,75 | 65 cm breit 1,60 | 57 cm breit 1,75
4,10 3,50 2,15 | 3,10 2,90 2,60 | 2,65 2,50 2,20

Heinz
TAPETEN · LÄUFER · SCHAU
am Osterlor beim Schauspielhaus

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MEINKEN Fernruf: Hanno 459 41
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Mallen** erbeten

Teppiche · Läufer · Dekorationen · Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15
Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten · Socken · Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Kauft bei den Inserenten der BNZ

Kauft nicht in Warenhäusern!